

Der Grundstein

Wochenblatt des Deutschen Bauarbeiterverbandes

Veröffentlichungsblatt der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Bauarbeiter „Grundstein zur Einigkeit“ Zusatzklasse

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche. Abonnementpreis pro Quartal M. 2 (ohne Bestellgeld), bei Zustellung unter Kreuzband M. 2,40

Herausgegeben vom
Deutschen Bauarbeiterverbande
Hamburg 25, Wallstr. 1

Schluss der Redaktion: Montag mittag 1 Uhr. Vereins-Anzeigen werden mit 30 % für die dreigespaltene Zeile oder deren Raum berechnet

Praktische Arbeit.

Es gibt in Deutschland eine Sorte „Arbeitervertreter“, die seit Ausbruch des Krieges ihre vornehmste Aufgabe darin sehen, das deutsche Volk und die deutsche Sozialdemokratie in den Augen des Auslandes herabzusetzen. Natürlich tun sie das nicht unter ihrem eigenen Namen — dazu sind sie zu feige —, sondern sie vertrieben sich hinter allerlei geheimnisvolle Bezeichnungen. So treibt zum Beispiel der aus Russland stammende Sobelsohn, der in Deutschland unter dem Namen Radet bekannt ist, nach der Dortmunder „Arbeiterzeitung“ im Ausland und in Deutschland unter dem Namen „Parabellum“ sein Unwesen. Andere vermeiden es überhaupt, ihre Subskriptionen mit einer Bezeichnung, geschweige mit ihrem Namen zu decken.

Zum Beispiel erscheint seit einigen Monaten in der „New Yorker Volkszeitung“ unter dem Titel „Kriegstagebuch eines Nichtkämpfers“ eine solche Subskription, deren Verfasser es wohlweislich vermeidet, mit seinem Namen oder irgendeiner Bezeichnung für seine Anwürfe gegen Deutschland und die deutsche Sozialdemokratie einzustehen. Die Redaktion sagt von ihm nur, daß es ein bekannter deutscher Genosse sei, der in Berlin wohne und der in den ersten Kriegsmonaten auch in Belgien gewesen sei. Nach den Schmitzereien dieses Mannes hat das deutsche Volk Ende Juli „auf Kommando von Guren und Zuckertun“ in die Hände der deutschen Sozialisten fallen lassen. Ueberhaupt sucht dieser Mann bei den Lesern des amerikanischen Sozialistenblattes den Anschein zu erwecken, als ob es in Deutschland außer anständigen Sozialdemokraten nur Guren und Zuckertun gäbe. Nach ihm hat der Militarismus dem deutschen Volk „den Sinn für das sittliche Recht getrieben und es zu Anbeter der brutalen Macht gemacht“. Den Krieg hat nach ihm die deutsche Militärpartei herbeigeführt, weil sie eine Niederlage im Prozeß Luxemburg fürchtete!! Die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Frank und Wendel sind infolge Mangel an Charakter freiwillig ins Meer eingetreten. Dagegen sind die französischen Sozialisten Semblat und Guéde in erster Linie wegen der „entpöhten Großmütigkeit, die nach den ersten Siegen schon die völlige Niederwerfung Frankreichs prophezeigte“, ins französische Ministerium eingetreten. Das russisch-französische Bündnis war beim Ausbruch des Krieges gerade daran, „in die Brüche zu gehen“. Die Niederlage nur noch eine Frage weniger Wochen“. Berlin erscheint dem Tagebuchschreiber „wie ein Segenstempel, wo aller Abstieg und Abwärts und das Verderben brodet“.

Das sind nur wenige Beispiele dafür, wie das deutsche Sozialistenblatt in New York über den Krieg und die Zustände in Deutschland informiert und was den deutschamerikanischen Arbeitern als Wahrheit vorgelegt wird. Mit solchen Beispielen der Gehässigkeit gegen Deutschland könnte man Spalten füllen. Die deutschfreundlichen Meldungen werden als unzuverlässig verächtlich, die deutschfeindlichen mit rührender Liebe registriert. Die gegen Deutsche begangenen Greuelthaten werden bewundert, entschuldigend oder bestritten, den Deutschen selbst aber mit Wollust alle möglichen Schandthaten aufgebietet. Und dieses widerliche Geschreibsel empfiehlt die Redaktion der New Yorker „Volkszeitung“ ihren Lesern als „klarendes Schriftstück“ zum eifrigen und aufmerksamen Studium. Da kann man sich denken, daß die Sympathien für Deutschland in Amerika nur langsam zunehmen. Was in den sozialistischen Blättern anderer neutraler Staaten von andern Anonymen geschrieben wird, bleibt hinter diesen Ergüssen nicht weit zurück.

Das ist die Art und Weise, wie eine gewisse Sorte „radikaler“ Sozialisten während des Krieges den deutschen Arbeitern hilft. Sie bewirten Deutschland

und die sozialdemokratische Reichstagsfraktion mit Dreck, beschmutzen und verdächtigen die Haltung der deutschen Arbeiterchaft und ihrer Presse zum Krieg und helfen so die Deutschland ohnehin nicht günstige Stimmung im Ausland noch mehr zu unsern Ungunsten beeinflussen. Damit tragen sie — ob bewußt oder unbewußt — zur Schwächung Deutschlands und zur Stärkung seiner Gegner bei und helfen den Krieg nutzlos verlängern. Sie helfen durch ihr Tun das jetzt so schwere Los der deutschen Arbeiterchaft nicht erleichtern, sondern erschweren es, wie sie auch dem ganzen deutschen Volk, so nur die, daß es zum Teil keine Deutschen, sondern Ausländer sind, die instinktiv gegen Deutschland fühlen. Sie haben damit aber auch das Recht verwirkt, sich als deutsche Arbeitervertreter aufzuspielen. Man muß sich überhaupt wundern, daß diese Art Leute aus ihrem jetzigen Verhalten nicht die Konsequenzen ziehen und ihren Wirkungskreis dort suchen, wo sie sich über das Verhalten des deutschen Volkes und der deutschen Arbeiterchaft nicht mehr zu ärgern brauchen.

Indes die Organisationen der deutschen Arbeiter, insbesondere auch die deutschen Gewerkschaften von diesen Leuten bekämpft und des Verrats an Grundfragen geziehen werden, zu denen sich die Gewerkschaften niemals bekann haben, tun diese Organisationen alles, um die augenblickliche Not der deutschen Arbeiter zu lindern. Die Gewerkschaften haben dafür gesorgt, daß trotz der großen Arbeitslosigkeit im großen und ganzen überall die vor dem Kriege gezahlten Löhne weiter gezahlt werden. Sie haben sich bemüht, durch Verknüpfung der Arbeitszeit möglichst vielen Arbeitslosen Arbeit und Verdienst zu schaffen. Sie vermitteln Arbeiter in die entferntesten Gebiete des Reichs und suchen durch Verhandlungen mit der Regierung die Lage der vielen bei militärischen Bauten und in militärischen Betrieben beschäftigten Arbeiter so erträglich wie möglich zu gestalten. Sie zahlen denjenigen ihrer Mitglieder, die trotz aller Bemühungen keine Arbeit finden können, weit über das Statut hinaus Unterstützung. Kurz: sie schwächen nicht viel und theoretisieren nicht viel, sondern sie handeln. Sie bemühen sich auf jede nur mögliche Art und Weise, das jetzt so harte Los der Arbeiter zu bessern. Das ist freilich für die gewohnheitsmäßigen Wagnisse und Weißwägen Grund genug, sie zu verdächtigen und zu beschimpfen.

Aber auch weit über ihre eigentlichen Aufgaben hinaus wirken die Gewerkschaften gegenständig für das deutsche Volk. Als Beispiel erwähnen wir nur ihre erfolgreichen Bemühungen, allen Ausnahmerungsplänen Sitzungs zum Trotz die Ernährung des deutschen Volkes sicherzustellen. Gemeinam mit andern Verbänden — den christlichen Gewerkschaften, den Konsumvereinen, den Privatangestellten- und Beamtenorganisationen, dem Bureau für Sozialpolitik usw. — schufen sie im Dezember vorigen Jahres den Kriegsaussschuß für Konsumverbraucherinteressen, der alsbald zu einer energischen Vertretung der Konsumverbraucher wurde. Er will den Behörden, den Parlamenten und der Öffentlichkeit gegenüber als Sachverständigenvertretung der Konsumverbraucher tätig sein und gegen ungerechtfertigte Preissteigerungen und Kriegswucher jeder Art vorgehen. Ferner will er die Konsumverbraucher auffären und zu einem vernünftigen Verbrauch aller Nahrungsmittel erziehen. Den Bemühungen dieses Ausschusses ist es, wie aus dem hier folgenden Artikel hervorgeht, bereits gelungen, die Regierung zur Beschaffung der Getreide- und Mehlvorräte durch das Reich zu veranlassen und damit große Preissteigerungen, die für große Arbeitermassen vielleicht den Hunger zur Folge gehabt hätten, abzuwenden. Das nennen wir für die Arbeiterchaft praktische und wirkliche nützliche Arbeit leisten!

Ein Triumph der Konsumentenorganisation.

Die Beschlagnahme aller Brotgetreide- und Mehlvorräte und ihre Ueberführung in Reichsbesitz durch den Bundesratsbeschuß bedeutet einen außerordentlichen Erfolg der Bemühungen des Kriegsaussschusses für Konsumverbraucherinteressen, dem sich auch unsere Organisation angeschlossen hat. In Eingaben, Presseerörterungen und einer glänzenden Massenversammlung im Zirkus Busch zu Berlin war auf die öffentliche Meinung, und besonders auch auf die Reichsleitung zur Errichtung eines staatlichen Getreidemonopols eingewirkt worden. Das war notwendig, weil die Gefahr einer Erhöhung unserer Höchstpreise zum Zwecke größerer Sparanfekt nahe lag. Denn es waren für diese unsoziale Maßnahme einflussreiche Kräfte am Werk. Um so höher kann daher der Sieg der Konsumenten angeklagt werden. Gleichzeitig bedeutet die Bundesratsverordnung aber auch einen Erfolg des Organisationsgedankens überhaupt. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß die Entscheidung über die wichtige Frage der Brotgetreideversorgung des deutschen Volkes nicht so günstig für die Verbraucher gefallt worden wäre, wie es jetzt geschehen ist, wenn sich nur einzelne Verbände in der Richtung eines so tiefgehenden Eingriffes in die Privatwirtschaft bemüht hätten. Die restlose Wahrung der Konsumenteninteressen wurde erst möglich durch die festgesetzte Organisation der Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände, Konsum- und Frauenvereine sowie der gemeinnützigen sozialpolitischen Körperchaften im Rahmen des Kriegsaussschusses.

Bei dem erfreulichen Erfolg der deutschen Verbraucher darf es nun aber nicht sein Bewenden haben. Die Bundesratsverordnung bedeutet nur den ersten Schritt zur Sicherstellung unserer Broternährung. Alle weiteren Maßnahmen, insbesondere die der Verteilung der Brotgetreidevorräte, sind den Kommunalverbänden, also Städten und Kreisen, übertr worden. Damit diese Verwaltungsorgane der außerordentlich schwierigen Situation leichter gewachsen sind, hat der Kriegsaussschuß für Konsumverbraucherinteressen zunächst allen deutschen Gemeinden von über 10 000 Einwohnern beachtenswerte Vorschläge unterbreitet. Er empfiehlt im Interesse einer gerechten Verteilung an Stelle des bisherigen freien Verkehrs mit Brot und Mehl die Anwendung eines Aktionsplans unter Zugrundelegung von Brotzeitscheinen. Alle Erwachsenen und Kinder von mehr als zehn Jahren sollen eine ganze Einigkeit, Kinder von einem bis zu zehn Jahren eine halbe Einigkeit bilden. Jeder Haushalt soll entsprechend der Zahl seiner Einheiten Brotzeitscheine vom Hauswirt oder -verwalter erhalten. Eine Familie, bestehend aus Mann, Frau und drei Kindern im erwählten Alter, würde zum Beispiel 24 Einheiten darstellen, also 24 Brotzeitscheine bekommen.

Nach den Vorschlägen des Kriegsaussschusses soll es ganze und halbe Brotzeitscheine geben. Sie sollen aus je einem Stammschein und vier (bei ganzen) oder zwei (bei halben) Zeilscheinen bestehen. Die Scheine sollen 14 Tage gelten und nach Ablauf dieser Frist gegen neue (andersfarbige) Brotzeitscheine entweder wiederum beim Hauswirt oder bei allen sonstigen, dem öffentlichen Interesse dienlichen Stellen, wie Berufsorganisationen, Firmen usw., umgetauscht werden. Jeder Zeilschein soll zum Kauf eines halben Brotes oder einer festgesetzten Mehlmenge berechtigen. Die Einführung von Einheitspreisen neben Einheitsbrot und Einheitsmehl ist den Gemeinden in der Eingabe empfohlen. Nicht benutzte Zeilscheine sollen von den Behörden gegen einen kleinen Betrag aufgekauft werden.

Diese ganze Organisation ermöglicht eine ebenso einfache wie sichere und fast kostenlose Durchführung der Brotverteilung. Dazu ist allerdings notwendig, daß sich alle im Dienste der Verbraucher stehenden Organisationen restlos zur Unterstützung ihrer Gemeindeverwaltung bereithalten lassen. Insbesondere haben die dem Kriegsaussschuß für Konsumverbraucherinteressen angeschlossenen Verbände jetzt, nachdem die Regierung gerade ihre Forderung entgegen der anderer

0,54
aufsen
4,20
4,80
gegau
6,30
3,75
rebbig
Sten-
d. G.

n 10,
tiefel
ovvib
berg
el 10,
6.
stei-
urt 1,
11,30
imher
8,60
nd.

band
einen
o 10"
jener
märe-
jedoch
dem
über-
p. r.
Beter
icomm
gähig
it 0 1,
der-
ifung
Be-

vereine
stundt,
immer
namen

br-
erl
en
rg
im-
am-
ul-
-m
gat-
ent-
an

ul-
en
ck
ng-
un-
g-
oz-
mar
ter
erec
lege

3 Uhr.
n") in
libbent
in der
6 Uhr.
altung
im Ge-
g.



Kreise erfüllt hat, die moralische Verpflichtung, für eine lückenlose Durchführung der Bundesratsbestimmungen mit allen Kräften zu sorgen. Es darf daher erwartet werden, daß auch die Vertrauenspersonen unseres Verbandes auf dem Posten sind, wenn die Werbungsleistung gemeinsam mit den Stadtverwaltungen ihrer bedarf.

Eine Versammlung der Berliner Gewerkschaftsvorstände.

Mit der Art und Weise, wie von ausländischen wie auch von einzelnen deutschen Sozialisten über die Haltung der deutschen Arbeiterschaft zum Krieg diskutiert wird, ferner mit dem Treiben gewisser Kreise in Groß-Berlin und mit der Haltung des „Vorwärts“ beschäftigt sich am 27. Januar im Berliner Gewerkschaftshause eine Versammlung der Berliner Gewerkschaftsvorstände, die von der Berliner Gewerkschaftskommission einberufen worden war. Der Vorsitzende der Generalkommission, Reichstagsabgeordneter Karl Legien, referierte. Nach der vom Genossen Baummeister herausgegebenen „Internationalen Korrespondenz“ führte er unter anderem folgendes aus:

„Den Satz, daß „Partei und Gewerkschaften eins sind“, habe ich in dieser Form nie für richtig gehalten. Wohl aber sind wir uns einig darin, daß die Partei die politische Interessendirection der Gewerkschaften sein muß. Dazu ist es notwendig, daß die Einheit der Partei aufrechterhalten bleibt. Viele Gewerkschaften müssen wir als Gewerkschaftler haben, wenn wir genügend Vertrauen zur Kraft der Partei, unsere Gewerkschaftsinteressen politisch zu vertreten, behalten sollen. Tatsächlich ist die Einheit der Partei durch das Auftreten einer kleinen Minderheit in Gefahr geraten. Die Ursache dieser Stimmung ist die Bewilligung der Kriegskredite durch die sozialdemokratische Fraktion. Die Partei muß über diese Schwierigkeiten hinwegkommen, aber die Art, wie die Minderheit vorgeht, bringt die Partei in Gefahr. Man behauptet, die Internationale sei durch die Kreditbewilligung vernichtet worden. Ich kann nicht in den Verdacht kommen, die Internationale ruinieren zu wollen, denn ich habe anderthalb Jahrzehnte lang einen bedeutenden Teil meiner Kräfte gerade für den Aufbau der Internationale verwendet. Die Internationale kann aber nur durch starke nationale Organisationen bestehen. Für die internationale wirtschaftliche Aktion ist die Stärke und Aktionskraft der Gewerkschaften, für die politische Aktion die Stärke der politischen Parteien maßgebend. Die Verschiedenheit der Sprache, Charaktereigenschaften, Lebensgewohnheiten usw. bilden ein Hindernis einer wirksamen internationalen Aktion. Jetzt hat sich die eminente Bedeutung dieser Eigenschaften gezeigt, denn trotz der großen Arbeit, die für die Internationale aufgebracht wurde, hat sie in allen beteiligten Ländern verlagert.“

Ein besonderer Vorwurf kann keiner Nation gemacht werden, am wenigsten der besorgungsloseren Nation. Man sagt, wir hätten Gewaltmittel, wie Massenstreik, anwenden sollen. Dadurch wäre ja aber nur die besorgungslosere Nation bestraft worden, weil ihre Aktion ihr Land den Feinden preisgegeben hätte. Derartige Aktionen sind überhaupt unmöglich. Kriege können nicht verhindert werden, wenn die Armeen schon marschieren, sondern durch den Einfluß, den man in allen Ländern ausüben zu können hat. Sollte nicht dieser Einfluß in demokratischen Ländern wie England und Frankreich ein größerer sein können und eigentlich sein müssen als in Deutschland? Diese Frage darf man mit gutem Recht aufwerfen. Ein Teil der Besorgenen behauptet, wir hätten durch eine Aktion vielleicht nicht den Krieg verhindern, aber wohl noch beenden können. Dazu fehlten uns bisher die Mittel.“

Das Zentralorgan der Partei hat vollständig versagt in seiner Aufgabe, die Genossen über die Lage zu informieren. Nicht einmal eine Billigung der Haltung der Fraktion haben wir darin gefunden. Weiter finden wir im Zentralorgan nur eine völlig unzureichende Information über die Haltung der sozialistischen Parteien anderer Länder. Daher ist es bei den Arbeitern nicht genügend bekannt, daß die Vertretungen der Arbeiter in England und Frankreich den Kriegskrediten bedingungslos zugestimmt haben. Ueber die Haltung der belgischen Partei will ich nichts sagen. Die Neutralitätsverletzung Belgiens war erfolgt, ob mit Recht oder zu Unrecht, wird sich später zeigen. Die Neutralität der belgischen Regierung war aber jedenfalls auch nicht ungewiss. Man muß vieles in der Haltung der belgischen Partei zu verstehen und entschuldigen suchen. Aber wie liegen die Dinge in Frankreich? Die dortige Fraktion hat zweimal die Kreditbewilligung bewilligt, obwohl der Ministerpräsident Viviani am 22. Dezember erklärte, „in der jetzigen Situation ist nur eine Politik möglich: Kampf ohne Gnade bis zur endgültigen, durch einen völlig siegreichen Frieden gesicherten Befreiung Europas“. Und in einem am 25. Dezember 1914 in der „Humanité“ veröffentlichten Aufsatz: „An die Sozialisten, an die Arbeiter!“, der von der sozialdemokratischen Fraktion und von dem geschäftsführenden Ausschuss der Partei unterzeichnet ist, heißt es:

„Betreu der Disziplin der Einigkeit, welche die Nation sich dem Feinde gegenüber auferlegt hat, hat die sozialistische Fraktion im Parlament auch nicht mit einem Worte die von allen Franzosen beschlossene Einheit trüben wollen. Sie hat sich jeder Erklärung enthalten. Sie hat sich bei

dem allgemeinen Zusammenschluß mit der Lösung verweigert, welche die verantwortliche Regierung formulierte hat.“

Andere Kundgebungen geschätzter internationaler Parteiführer will ich nur kurz streifen. So zum Beispiel, wenn Guesde Italien, das in einem Bündnis zu Deutschland steht, zur Teilnahme am Kriege auffordert, oder wenn Wallant nach der Hilfe Japans ruft. Bezüglich Englands glaubt man bei uns, daß dort eine starke Strömung gegen den Krieg ist. Unsere Presse aber hat nur eingehend über eine kleine einflusslose Gruppe, die Independent Labour Party, berichtet. Entschieden ist aber die Haltung der großen Arbeiterpartei, des Parlamentarischen Komitees, die gemeinsam mit den Parlamentarischabgeordneten und der gewerkschaftlichen Landeszentrale am 15. Oktober eine Erklärung veröffentlichten, die unter anderem folgendes enthält:

„Deshalb hat die Arbeiterpartei, als die Vertreterin der demokratischen Elemente in der britischen Nation, im Parlament den Maßnahmen ihrer Unterstützung gegeben, die notwendig sind, um unserm Lande die wirksame Durchführung des Kampfes zu ermöglichen. Sie hat sich der Führung des Kampfes auf Seiten der nationalen Bedürfnisse genügend Achtung angedeihen lassen, indem sie an der von den verschiedenen parlamentarischen Parteien organisierten Rekrutierungskampagne aktiv Anteil nimmt. Mitglieder der Partei haben zu diesem Zwecke in zahlreichen Versammlungen im ganzen Lande gesprochen und die ganze Organisation der Partei ist in den Dienst der Rekrutierungskampagne gestellt worden.“

Ein Manifest der Dadergewerkschaft, unterzeichnet von Ben Tillet, verlangt: „Jeder Mann muß entweder kämpfen oder bereit sein, sein Land zu verteidigen. Unsere Männer müssen täglich geduldet werden, auch wenn das Kriegsministerium uns nicht helfen kann. Viele unserer Leute sind früher Soldat gewesen, und diese könnten bei der Ausbildung helfen. Die Ortsverbände und Internaten könnten helfen.“ Der langjährige Vorsitzende der britischen sozialistischen Partei, G. D. H. Cole, verlangt in einem Artikel in der „Daily Worker“, um „Italien das Recht zu sichern, solche Abtretungen von Gebieten zu fordern, die es mit vollem Recht wünscht. Wenn Italien noch zögern würde, eine derartige Entscheidung zu fällen, so scheint mir, daß es sowohl moralisch als politisch einen Fehler begehen würde.“ In Rußland hat zwar die keine Duma-Fraktion den Saal vor der Abstimmung verlassen. Es ist anzuerkennen, daß das unter russischen Verhältnissen eine mutige Tat ist. Aber ihr Einfluß ist naturgemäß sehr gering, und an der Tatsache, daß russische Truppen sofort nach Kriegsausbruch deutsch Gebiet überfuhren, konnte sie nichts ändern.“

Wäre der Kreis der Personen, die von diesen Vorkommnissen Kenntnis haben, größer, dann wäre vieles anders in unserer deutschen Partei. Ich das Vorgehen von Guesde, Wallant, Gindman, verlangt im einen Heft der englischen Arbeiterpartei habe ich nichts einzuwenden, aber man soll dann auch aus das Recht zulassen, das man für sich selbst in Anspruch nimmt. Die innere Freiheit muß sich jede Nation selbst erringen; jedenfalls bekanken wir uns für die Freiheit, die uns die Russen, Japaner und Indier bringen sollen.“

In der Parteipresse der neutralen Länder hat man gegen uns heftige Vorwürfe gerichtet. Ich fürchte sehr, daß einzelne der Verfasser zu den exotischen Genossen gehören, die erst vor kurzer Zeit die Grenze der westeuropäischen Kultur überschritten haben. Von allen diesen Dingen wissen die Arbeiter nichts. Dieses Verhalten eines Teiles der Parteipresse brauche ich nicht näher zu charakterisieren. Mit Recht sagt Genosse Dr. Lenjisch hinsichtlich der Haltung der Auslandsgenossen im „Samburger Echo“ vom 21. Januar, daß die Refer dieser Parteiführer, zu denen wir in erster Linie den „Vorwärts“ rechnen, diese Dinge entweder gar nicht, oder nur so nebenbei und verflüchtigt und ungeschicklich mitgeteilt erhalten, daß die Refer die Ungeheuerlichkeit dieser Bestimmungen kaum zu begreifen vermögen.“

Zur Haltung des „Vorwärts“ übergehend, schildert Redner den Verlauf der Auseinandersetzungen, die im Anschluß an die von den Vertretern der Verbände vorliegende beschlossene Beschlüsse der Generalkommission eintraten. Durch die öffentliche Erklärung der Generalkommission und des Parteivorstandes ist diese Angelegenheit den Genossen bekannt geworden. Die öffentliche Erklärung wurde notwendig, weil von der Gegenseite die Genossen ganz falsch informiert wurden und der Zentralvorstand von Groß-Berlin die Aufnahme der Erklärung in sein Mitteilungsblatt ablehnte. Seitdem hat man in gemeinsamen Konventionen die Stimmungsfrage gegen die Haltung der Parteimehrheit fortgesetzt. Bezeichnend ist das Vorgehen des Bildungsausschusses im Niederbarnim, der ein „Referentmaterial“ zum gleichen Zweck herausgegeben und Zusammenkünfte bei den Genossen ohne Referenten arrangiert hat. In dem genannten „Referentmaterial“ finden sich unter anderem folgende Sätze: „Was die Meinung der Mehrheit der Parteigenossen ist, weiß kein Mensch. 110 Parteigenossen, die am 4. August Reichstagsabgeordnete sind, haben eine Erklärung gegen die Haltung der Partei durch ihre Abstimmlung abgegeben.“ Und an anderer Stelle: „Mit der Abstimmung der sozialdemokratischen Fraktion am 4. August war entschieden,

daß eine andere Auffassung, auch wenn sie tief in den Massen wurzelt, sich nur durchsetzen konnte nicht unter Führung der erprobten Partei, sondern nur gegen den Willen der Parteiführer, unter Heberwindung des Gegenwärtigen der Partei und der Gewerkschaften.“ Dem Genossen Hänsch werden „unverschämte Verdrehungen“ vorgeworfen und einem Teil der Parteipresse, daß sie „den Schwinkel“ mitmacht. Mit solchem Material ausgerüstet, sollen die Referenten auf die Parteigenossen losgehen. Die Sache ist charakteristisch für die Art, wie hier an archaische Elemente darauf auf sich, die gewerkschaftliche, so mühsam aufgebauten Organisationen zu zerstören. Als der Verfasser dieses Aufsatzes, der von „zufälligen Reichstagsabgeordneten“ sprach, nach im Dienste der anarchischen oder bürgerlichen Presse stand, hatte der größte Teil der Fraktionsmitglieder schon abgesehen in der Partei geklärt.“

Nachdem es uns jetzt nach monatelanger Mühe gelungen ist, die Regierung zu den schärfsten Maßnahmen zur Streudung der Getreidevorräte zu bewegen, ist es geradezu ein Verbrechen, den Frauen und Kindern die Furcht einzujagen, daß eine Hungersnot droht, wie es in diesem „Referentmaterial“ geschieht. Was soll aus der sozialdemokratischen Partei werden, wenn derartige Tendenzen ungehindert sich entfalten dürfen? Der Satz, daß sich eine andere Auffassung „nur gegen den Willen der Parteiführer“ durchsetzen könne, enthält ungewissheit die Aufforderung zur Sprengung der Organisation.“

Diese Organisation brauchen wir aber bringen, wenn der Krieg einmal beendet sein wird. Die sozialen Organisationen während des Krieges sind wichtig nicht gering einzuschätzen. Es sind eine Reihe von Einrichtungen getroffen worden, die zwar nur für die Kriegsdauer bestimmt sind, aber die doch auch nachher für unsern Kampf wertvoll sind. Da sollten wir uns bemühen, diese Einrichtungen im Interesse der Arbeiter auszubauen, und sie ihnen nicht durch rabulische Redensarten verfallen. Abstrahl ist, ist sehr leicht, aber was es revolutionäres Material liegt in der Organisationsarbeit, nicht im Dresden-rabulischer Phrasen. Nach dem Kriege hört der Burgfrieden auf, dann beginnen wieder unsere gewohnten politischen und gewerkschaftlichen Kämpfe. Demgegenüber ist es geradezu verwerflich, die Geschlossenheit der Arbeiterbewegung durch denartige Maßnahmen zu gefährden. Wir brauchen die Geschlossenheit nach dem Kriege mehr als jetzt. Daher müssen sich die Gewerkschaftsfunktionäre mehr am inneren Parteileben beteiligen. Die kommenden Kampfe erfordern von allem eins: die geschlossene Organisation.“

Dem zweieinhalbstündigen Vortrag Legiens folgte langwieriger Beifall der außerordentlich stark besetzte Versammlung. In der Diskussion erklärte die „Vorwärts“-Redakteure Wielepp und John unter anderem, die „Vorwärts“-Redaktion könne in der Versammlung ihre Haltung nicht vertreten, weil sie nicht offiziell zu der Versammlung eingeladen worden sei. Darauf wurde erwidert, daß die Zentralleitung der Parteioffiziation Berlin 20 Einladungen bekommen habe. Auch die die Redaktion offiziell geladen worden. John sagte, sie sei nur eingeladen worden, einen Berichterstatter zu entsenden. Der Sekretär des Reichsbundes von Niederbarnim, W. H. H., meinte, die Ausführenden Legiens hätten vor das Forum der Partei gehört. Mit dem Disziplinbuchs Reichsrecht ist auch nicht einverstanden. Man dürfe der Minderheit aber nicht verübeln, daß sie die Mehrheit zu gewinnen suche. Der „Vorwärts“ sei durch die Zensur gehindert, seine Meinung zu äußern, deswegen könne man von der Redaktion auch nicht verlangen, daß sie die Auffassung der anderen Richtung bringe. (Danach dürfen also die Refer des Zentralorgans die Ansicht der ungewählten Parteimehrheit nicht erfahren, weil die Redaktion auch ihre Ansicht nicht mitteilen darf.) Das von Legien kritisierte Referentmaterial des Niederbarnimer Bildungsausschusses bezeichnete selbst heißt auf „Gefahr“, das vom Kreisvorsitzenden von Niederbarnim gemittelt worden“ sei.

W. H. H. führte aus, das Legien vorgelesen, sei nur ein ganz kleiner Teil des vorhandenen Materials. Wer tue er, genügt sei, täglich eine große Zahl von Zeitungen zu lesen, der wisse, in wie unerhörter Weise der „Vorwärts“ seine Leser läuße. Die Franzosen hätten immer von Generalstreik geredet, aber keinen gemacht. Wie haben das immer abgelehnt, wie kann man das denn jetzt wieder fordern? Am 2. August schon waren sich die Franzosen einig, die Kredite zu bewilligen. Daraus machen wir ihnen keinen Vorwurf, wohl aber verlangen wir für uns das gleiche Recht. Und wir verlangen vom Zentralorgan, daß es die Refer über die Dinge unterrichtet. Aber die Redaktion ist ja nicht auf dem Boden der Parteiaktion. Wenn sie die Haltung der Partei nicht vertreten kann, dann möchte sie sich lieber zurückziehen: sie sind anderer Meinung und können das Zentralorgan nicht weiter redigieren. Man ist nicht unterrichtet, was den belgischen Namen gegen die ungewählten Vorwürfe des belgischen Referenten ist. Der „Vorwärts“ habe immer das für das Ausland (Genügt) und das für Deutschland ungenügend gebracht. Das muß gegen den „Vorwärts“ schon vorgehen, müsse man dem verständlich mitteilen, aber man könne es verstehen, daß es schließlich so komme. Es sei ungewiss, daß Schwede man, ein Mitglied des Parteivorstandes und Vertreter der Fraktion, sowie Hänsch, der Landtagsabgeordneter

Nieder-Barim ist, mit ihren Artikeln aus "Hamburger Echo" gehen müssen. Regien habe gewiß recht, daß sich die Gewerkschaftsfunktionäre mehr am Parteileben beteiligen müssen, aber leicht werde es einem da nicht gemacht, das

Man meinte, das Material, was Regien vorgebracht habe, könne im "Vorwärts" nicht als veröffentlicht werden, weil sonst die Vertilgung der Internationale nach dem Kriege erschwert werde. Er hat also auch Angst, daß die Berliner Arbeiter die Wahrheit nicht betragen können.

Man meinte, das Material, was Regien vorgebracht habe, könne im "Vorwärts" nicht als veröffentlicht werden, weil sonst die Vertilgung der Internationale nach dem Kriege erschwert werde. Er hat also auch Angst, daß die Berliner Arbeiter die Wahrheit nicht betragen können.

Jahre lang als blutiger Revolutionär aufspielte und der es durch die Hervorkehrung seines radikalen Revolutionarismus fertig brachte, sich an die Spitze der revolutionärsten russischen Partei zu stellen, bis - ihn ein anderer Revolutionär, Burzew, als Spigel und Agent der russischen Regierung entlarvte. Auch in Deutschland sind heute anzutreffen manche von jenen überradikalen Deutsch-Russländern, die ebendamals den Zarisismus mit seinem Kofasentum als den Feind allen Fortschritts und aller Kultur ansahen (oder die wenigstens vorgaben, das zu tun), der seltenen Meinung, daß der Zarisismus heute gar nicht mehr so schlimm sei und daß die deutschen Arbeiter im Falle einer Niederlage unserer

Man die zivilisierte Welt! Der blutige Zusammenprall der europäischen Völker, der sich vor unsern Augen jetzt abspielt, ist reich an Grausamkeiten aller Art. Das sind aber Grausamkeiten, die aus dem Charakter des Krieges herrühren, der alle Leidenschaften bis aufs äußerste entfacht hat. Es gibt jedoch ein Land, wo systematische Verfolgungen der eigenen friedlichen Bevölkerung eine ständige Begleitererscheinung des politischen Regimes bilden. Dieses Land ist Rußland.

Am 13. Februar ist der sechste Beirat tag in diesem Jahre fällig. Arbeitslose Mitglieder, die vom Beirat befreit sein wollen, haben sich zur Kontrolle zu melden. Meldezettel sind von den Zweigvereinsvorständen festgesetzt.

Der Zwietracht zwischen der Staatsgewalt und der Bevölkerung hervorzuheben könnte, ist der russische Zarisismus, indem er zu gleicher Zeit die Bevölkerung zur Einigung mit der Regierung ruft, seine traktionelle Politik der Unterdrückung und Verfolgung alles dessen fort, was im Lande lebt und denkt, und benutzt die außerordentlichen Umstände, die der Krieg geschaffen hat, um mit den ihm befindlichen verhassten demokratischen und oppositionellen Elementen der Bevölkerung fertig zu werden.

Diese Gewaltpolitik des Zarisismus wird jetzt systematisch verschärft. Mehr noch: es werden ihm freihetliche Bestrebungen zugeschrieben und die Bereitwilligkeit, den Weg der Reformen zu betreten. Irrendenweise Hoffnungen auf eine liberale Politik des Zarisismus sind aber völlig außer der Luft gegriffen. In seiner inneren Politik bleibt er bis in die kleinsten Details hinein alten System treu, das in Westeuropa unter der vielgelagerten Bezeichnung edel russischer Verwaltungsmethoden genug bekannt ist.

Der allgemeine reaktionäre Ausbruch, der heute noch selber denn je. Die völlige Unterdrückung der Arbeiterpresse und die Auflösung der Arbeiterorganisationen, Massenveranstaltungen, politische Prozesse und, als Krönung des Ganzen, das durch die Verhaftung von fünf sozialdemokratischen Deputierten verübte Verbrechen auf die politische Vertretung der Arbeiterklasse in der Reichsduma - so gibt sich der neue Ausbruch der Welt kund. Der Grundzug der nationalen Politik ist nicht russischer Nationalismus.

In Bezug auf Finnland wurde jetzt, als der Krieg bereits entbrannt war, ein vom Zaren befristetes Programm reaktionärer Maßnahmen veröffentlicht, das darauf hinarbeitet, die letzten Spuren der Autonomie Finnlands zu verwischen und es einfach in ein russisches Gouvernement zu verwandeln. Die Agenten der russischen Regierung in Finnland benutzen die außerordentlichen Befugnisse, die der Kriegszustand ihnen verleiht, um neue Waffen zur Drangsalierung der Bevölkerung zu schmieden. So wurde aus brutaler Nachsicht vor kurzem der bedeutendste finnische Staatsmann, der ehemalige Präsident des finnischen Landtages, Soininwub, auf dem Verwaltungsweg nach Sibirien verbannt. Selbst die Polen, mit denen die Regierung aus strategischen Gründen liebäugelt, haben nichts bekommen außer unflaren Versprechungen, die das bekannte Manifest enthält, das jedem nicht vom Zaren selbst, sondern vom Truppenbefehlshaber entlassen worden ist. Auch in diesem Manifest nicht von einer Autonomie die Rede, sondern von einer "Selbstverwaltung", die nach den russischen Rechtsbegriffen eine engbeschränkte lokale Kompetenz hat und von einer politischen Autonomie sehr weit entfernt ist.

Nicht offenbart aber der hoffungslos-reaktionäre Charakter des Zarisismus deutlicher als die Verfolgung der Juden. Die Lage der Juden in Rußland war stets und bleibt auch jetzt das genaueste Barometer des allgemeinen politischen Kurzes. Der Antisemitismus ist die Waise, um die sich das Rad der inneren Politik der russischen Regierung dreht; er ist für den Zarisismus das bewährteste Mittel, das Bewußtsein der russischen Volksmassen zu vergraben; auch ist er eine grausame Sache an den Juden, die so viele Kämpfer gegen den Despotismus gestellt haben. Diese Sache verachtet selbst diejenigen nicht, deren Vorfahren sich schon vom Judentum losgesagt haben...

Bei der allgemeinen Rechtslosigkeit der Juden wollen wir uns hier nicht aufhalten; sie ist nicht um ein Jota gemildert worden. Selbst die schmachvollsten Rechtsbeschränkungen, wie das Verbot des Aufenthalts außerhalb des "Anfiedlungsgebietes" und der Beschäftigung mit einer Reihe von Gewerben, die Beschränkungen bei Aufnahmen in Lehranstalten usw., blieben in voller Kraft. Auch die Verwaltungspraxis mit den nächstlichen Hausdurchsuchungen nach "nicht aufenthaltsberechtigten" Juden, Konfiskationen deren Eigentums und dergleichen mehr dauert ungehindert weiter fort. Dies alles sind die besten Elementen der jüdischen Rechtslosigkeit in Rußland. Worauf wir aber hier die Aufmerksamkeit der jüdischen Welt lenken wollen, das sind die selbst in der jüngsten Geschichte des Zarisismus beispiellos dastehenden Greuelthaten, die unter dem Deckmantel des Krieges jetzt vollbracht werden. Die Regierung hat einen wahren Verleumdungsfeldzug gegen die Juden unternommen, der im Majon der Kriegsoperationen an eine Strafexpedition großen Maßstabes erinnert.

Der Krieg spielt sich in Rußland im Anfiedlungsgebiet der Juden ab, in der Hauptlage in Polen und in einigen nördlichen Grenzprovinzen. Die jüdische Bevölkerung dieser Gegenden ist infolge des Krieges vollständig ruiniert und hungert - buchstäblich! - massenweise. Das grenzenlose Elend und die Anwesenheit feindlicher Truppen zwingen die Juden, ihre Wohnsitze zu verlassen. Und da tritt die vorsorgliche Regierung auf und gibt darauf acht, daß kein Jude etwa die Grenzen des Anfiedlungsrayons überschreite. Sorgfältig werden die Häuser der Juden in den Städten außerhalb des Anfiedlungsrayons nach Flüchtlingen durchsucht; wird jemand dort erwischt, so wird er verhaftet, für "unrechtmäßigen Aufenthalt" bestraft und per Seduz nach seinem verordneten Zuständigkeitsort zurücktransportiert. Selbst die im Felde verwundeten Juden, die sich zur Heilung außerhalb des Anfiedlungsrayons befinden, werden sofort nach Anlauf des Auslösens zwangsweise in ihre Heimatorte abgeholt, insofern sie für den weiteren Felddienst untauglich sind. Sämtliche Gesuche einzelner Juden um zeitweilige Aufenthaltserlaubnis außerhalb des Anfiedlungsrayons, wodurch allein sie dem Hungertode entgehen könnten, werden entschieden abgelehnt mit einer zynischen Begründung, die jedem menschlichen Empfinden höhnspricht: "In Ermanglung gesetzlicher Veranlassung".

Die westeuropäische Öffentlichkeit wird darüber faunen, daß während die Schweiz, Holland, Frankreich und England die belgischen Flüchtlinge hilfsbereit aufgenommen haben - die russische Regierung den eigenen Bürgern das elementare Recht der Freizügigkeit verweigert und sie unzulässigen Entbehrungen aussetzt. Mehr noch: Unter den Auspizien der Zivil- und Militärbehörden hat in Polen eine lange Reihe von Pogromen begonnen, an denen die Soldaten teilnehmen, die durch die antisemitische Propaganda der Regierung und des Abganges der polnischen Bevölkerung gegen die Juden angehetzt werden. Die Juden werden grausam mißhandelt, ihr Hab und Gut wird geplündert. Selbst in Lodz, dem "russischen Manchester", einer Stadt mit 500 000 Einwohnern, wüthete vor einiger Zeit ein bestiger Judenpogrom. So sind die Juden in Polen jetzt buchstäblich außerhalb des Gesetzes gestellt worden.

Pogrome gegen die Juden während der äußere Feind die Grenzen des Landes überschreitet - eine derartige Ungehörlichkeit kann selbst in der Politik des russischen Zarisismus fähig machen, eines politischen Systems, das mit vollem Recht als die grausamste Form der Despotie gilt. Die russischen Militärbehörden begünstigen sich jetzt aber mit der traditionellen, durch die russische Verwaltungspraxis gewohnten Formen der Pogrome nicht mehr und haben ihrerseits dazu beigetragen, die russische moderne Folterkammer um eine wirksame Waffe zu bereichern. Sie brachten zur Anwendung ein rücksichtsloses Mittel, das sie der Geschichte der mittelalterlichen Judenverfolgungen entnommen haben: Die Ausweisung der gesamten jüdischen Bevölkerung aus einer ganzen Reihe von Ortschaften.

Die Tragödie der Ausweisung führt uns in längst verflissene Zeiten zurück und läßt vor uns grauenregende Bilder mittelalterlicher Barbarei neu entstehen: Durch Trommelschlag wird die gesamte jüdische Bevölkerung des gegebenen Orts auf einen Platz gesammelt. Es wird ihr der Befehl der Militärbehörde verfaßt: - Die Stadt zu verlassen. Der Befehl ist inappellabel. Frist - 24 Stunden, mancherorts nicht mehr als drei Stunden. Wer nach dieser Frist am Ort verbleibt, wird vor ein Feldgericht gestellt. Ganz wie im Mittelalter geschieht auch der "Auszug" der Juden: Männer und Frauen, Gesunde und Kranke, gebrechliche Greise und kleine Kinder ziehen zu Fuß lagelang, obgleich das Ziel ihrer Wanderung, die einzige Stadt, die sie beherrschen kann, Warschau, mit der Eisenbahn in einigen Stunden zu erreichen wäre. Unangenehm, unmenüschliche Qualen und Entbehrungen begleiten sie auf ihrer Wanderung. Nicht selten sind unterwegs Todesfälle von Kindern und vorzeitige Entbindungen. Man schreit in Nacht und Sturm, und die Panik, die sich der Ausgewiesenen bemächtigt, ist so groß, daß Mütter ihre Säuglinge verwerfen. Wenn sie zu ihrem Schrecken dessen gewahr werden, finden sie das Krüppel, worauf sie das Kind tragen, leer: das Kind ist in der Dunkelheit unbemerkt entglitten.

In einem Petersburger Blatt (Navy Nachbld 21 48-50) wird nach den Worten eines Flüchtlings die Ausweisung der Juden aus Grodizki folgend geschildert: "Gegen 2 Uhr nachmittags war die ganze Landstraße, die nach Warschau führt, von der jüdischen Bevölkerung (Wodziski

Die "Remeer Blätterzeitung" hat den Bericht über die Berliner Versammlung wahrlich abgedruckt. Im die Verfassung des Berichtes abzufragen, hielt sie es aber für notwendig, in ihn eine ganze Anzahl Schwanderte und durch keinerlei Sachlichkeit getriebene Vermordungen einzuschleusen. Zu einer sachlichen Erwiderung reichte es offenbar nicht aus. Um ihre Leser von vornherein in der ihre eigenen Wege zu beeinflussen, hielt sie es außerdem noch für gut, den Veranlasser der Versammlung die Absicht zu unterstellen, sie wollten die Partei der Kontrolle der Gewerkschaften unterstellen. - Der "Vorwärts", der die Versammlung nur mit wenigen Zeilen erwähnt, ist begrifflich über die Meinung, daß es besser gewesen wäre, den Bericht während des Kriegszustandes überhaupt nicht zu veröffentlichen. Dem könnte man zustimmen, wenn in Berlin gegen die Haltung der Reichstagsfraktion und gegen die auf dem gleichen Boden stehende Partei- und Gewerkschaftspresse nicht in der unbestimmtesten Weise geäußert würde und wenn der "Vorwärts" diesem Schreiben durch seine einseitige Veröffentlichung über die Verhältnisse im Ausland nicht anderwärts Vorstoß leistete. Aber dann wäre ja die Berliner Versammlung überhaupt nicht notwendig gewesen. Wie die Dinge heute liegen, sind die auf dem Boden der Parteimehrheit stehenden Berliner Genossen zu einer entscheidenden Wende gegen die unterirdischen Intrigue einzelner Leute geradezu verpflichtet. Sie verpflichten sich am Wohl der Arbeiterbewegung, wenn sie unzulässig zugehen wollten, wie Manöver an der Arbeit sind, die im Laufe von Jahrzehnten geschaffenen Organisationen zugrunde zu richten. Wer freiwillig mit jenem bekannten Stuttgarter Duettreiber einer Meinung ist, der da sagte: "zu was haben wir denn unsere Organisationen, wenn wir sie nicht auf Spiel setzen wollen?" - der wird die begonnene Gegenwehr unserer Berliner Freunde höchst unbedeutend und vernachlässig finden. Die Arbeiter haben aber viel zu viel auf Spiel zu setzen, als daß sie diesen modernen Rattenfängern folgen könnten.

Ein Notzettel gegen die Zarengruel.

Für die aufgeregte Arbeiterschaft der ganzen Welt ist der Zarisismus, das russische Knuten- und Kofasentum, immer die höflichste Waise der Welt gewesen. Seine unaussprechlichen Gräueltaten gegen die Arbeiter, gegen die Juden und gegen alle freihetlich Gesinnten schrien zum Himmel und wurden von den Sozialisten aller Länder aufs schärfste gegeißelt. Bei Ausbruch des Krieges fanden aber seltsamerweise viele derjenigen, die sich vorher als die größten und unversöhnlichsten Feinde des Zarisismus gebärdet hatten, ganz plötzlich, daß der Zarisismus eigentlich gar nicht so schlimm sei. Viele der im Ausland lebenden russischen Revolutionäre lehrten schleunigst heim, um ihr "Mütterchen Rußland" und mit ihm das russische Knuten- und Kofasentum vor den "deutschen Barbaren" zu schützen. Sie behaupteten, nach der Revolution von 1905 und ganz besonders durch den Bund mit England und Frankreich sei der Zarisismus anders geworden. Den deutschen Reichsleiter aber machten dieselben Leute die bittersten Vorwürfe, weil sie ihr Vaterland nicht im Stiche ließen. Da mußte man unwillkürlich an jenen berückeligen Asew denken, der sich in Westeuropa viele



Anlage I.

Bautätigkeit in Bremen.

A. Öffentliche Bauten:

- 1. Schule in Gramte, fertig bis auf innere Arbeiten für Tischler usw.
2. Pflanzung in Grödingen, fertig gerichtet.
3. Stellwerke (2) in Grödingen, fertig gerichtet.
4. Getreideernteablage, Hafen 3, noch 2. Etage bis zur Vollendung.
5. Lagerungsbau, Hafen 3, beim Fußbodenlegen.
6. Schule Helgoländer Straße, fertig bis auf innere Arbeiten für Tischler usw.
7. Schule Kleine Gelle, fertig bis auf innere Arbeiten für Tischler usw.
8. Krankenhaus, Wöchnerinnenabteilung, noch nicht gerichtet.
9. Turbinenhaus, Wehranlage, im Bau begriffen.
10. Eisenbahn-Reparaturwerkstätte Seebäckerbrück, im Bau.

B. Private Bauten.

Table with 4 columns: Year, Month, Number of buildings, and Number of workers. Data for 1913 and 1914.

Anlage II.

Deutscher Holzarbeiterverband.

Table showing membership statistics for the German Woodworkers' Union across various regions like Munich, Cologne, etc.

Anlage III.

Tag der Arbeitsmarktes am 20. Dezember 1914.

Table showing labor market statistics for December 20, 1914, including number of workers and unemployed.

Arbeitslosigkeit im Deutschen Bauarbeiterverbande.

Ergebnis der 5. Woche (1. Februar).

Die Berichte über die Arbeitslosigkeit in den Zweigvereinen liegen aus 19 von den 21 Bezirken vor; es fehlen die Berichte der Bezirke Königsberg und Bromberg. Da die Arbeiter dieser Bezirke einflusslos aus militärischen Gründen gesperrt ist, so ist das Fehlen der Berichte hierdurch erklärt und entschuldigend. In den verbleibenden 19 Bezirken gab die Verband 832 Zweigvereine, die Bezirke Breslau und Bremen haben je einen Zweigverein eingeleitet. Zusammen 21 Bezirke. Von diesen 832 Zweigvereinen haben 772 Bezirke, es fehlen also 60 Bezirke. Davon entfallen auf Bezirk Stettin 3 (vorige Woche 3), Breslau 5 (0), Berlin 12 (8), Magdeburg 12 (12), Erfurt 1 (1), Frankfurt 0 (0), Göttingen 0 (0), Dortmund 0 (0), Hannover 5 (8), Bremen 5 (7), Hamburg 1 (4), Hof 0 (0), Dresden 1 (2), Leipzig 2 (0), Nürnberg 0 (0), München 7 (5), Stuttgart 0 (1), Karlsruhe 1 (0), Straßburg 4 (0).

20,2 (19,8), Berlin 13,0 (11,8), Magdeburg 8,9 (6,2), Erfurt 17,5 (17,2), Frankfurt 7,9 (6,1), Göttingen 4,6 (3,0), Dortmund 7,4 (6,7), Hannover 14,9 (9,0), Bremen 8,1 (5,0), Hamburg 20,5 (17,1), Nürnberg 26,2 (25,1), München 10,6 (9,7), Stuttgart 21,0 (19,3), Karlsruhe 13,1 (10,9), Straßburg 10,3 (8,0).

Die Bezirke bis auf Dresden und München haben eine Steigerung ihrer Arbeitslosigkeit zu verzeichnen, bei München ist sie unerheblich (44 Mitglieder oder 0,1 pSt.), bei Dresden ist sie unerheblich (44 Mitglieder oder 0,1 pSt.). Für weitere Vergleiche wird man die beiden fehlenden Bezirke des Ostens ausfüllen müssen. Bedenkt man deren Zahlen nach dem Stande der vorigen Woche ab, so ist die Zahl der Arbeitslosen insgesamt um 2055 gestiegen, im einzelnen wurden gegen die Vorwoche mehr (+) oder weniger (-) gemeldet: Maurer + 1724, Hilfsarbeiter + 403, Betonarbeiter - 18, Stuckmeister + 31, Pfeifenleger + 30, Flohwerk - 1, Gerbeteiler - 134. Die 19 Bezirke, die diese Woche in der vorigen Woche 788 Bezirke mit 141 285 Mitgliedern; die Zahl der Mitglieder, über die berichtet wurde, ist also in dieser Woche trotz der größeren Zahl der berichteten Zweigvereine um 673 zurückgegangen.

Es ist unferes Erachtens noch nicht angängig, aus dem Umfange der Arbeitslosenlisten Schlüsse auf den allgemeinen Umfang der Bauwirtschaft zu ziehen; wir halten es zunächst noch für eine Folge des Winterwetters, das auch in der vorigen Woche in den meisten Gebieten des Reiches herrschte.

Table showing statistics for the German Woodworkers' Union by region, including membership and active members.

In den berichteten Zweigvereinen waren am Freitagstag arbeitslos:

Table showing unemployment statistics for woodworkers by region, including total unemployed and active members.

Berichte.

Freiburg i. Br. Am 24. Januar hielt der Zweigverein seine Generalversammlung ab. Der Kassierer gab die Abrechnung vom vierten Quartal sowie die Jahres-Gewinn- und Verlustrechnung ab. Die Einnahme und Ausgabe der Gewinnschüsse betrug M. 14 293,27. Die Einnahme der Beiträge betrug M. 9439,27, die Ausgabe M. 7888,26, so daß ein Bestand von M. 1671,01 vorhanden war. Davon sind M. 1500 angelegt. Im Schluß des Jahres 1913 hatte der Zweigverein 745 Mitglieder. Reineingetretten sind 496, aus anderen Vereinen übergetreten 17, ausgeschieden 49, gestorben 16, zum Militär eingezogen 291, wegen rückständiger Beiträge gestrichlen und verstorbenen 595, so daß wir noch einen Bestand von 205 Mitgliedern haben. (Diesem Bericht waren ersten Jahrsheft 1915 angehängt. Da diese Beitragslisten auch in den von Rentamtmitgliedern der Kriegsberufsgemeinschaft gesammelten Berichten enthalten sind, können sie hier fortbleiben. Die Redaktion.)

Südheim. (Nachschreiber.) Was brachte uns das Jahr 1914 unter der Einwirkung des Krieges? Das Jahr 1913 endete schon mit einer recht geringen Bautätigkeit. Wir rechneten damit, daß eine bessere Konjunktur

im Jahre 1914 einlegen würde. Leider hat sich diese Hoffnung nicht erfüllt. Der private Wohnungsbau brachte nur 26 Wohnhäuser zur Ausführung mit zusammen 78 Wohnungen und 451 Wohnräumen, außerdem 29 Umbauten und einen Bau mit Generalüberholungen, den Verhältnissen nicht mehr entspricht, beweißt nachdrücklich staatliche Maßnahmen über leerstehende Wohnungen.

Wohnungen waren vorhanden:

Table showing housing statistics by room type and count, including total rooms and workers.

Dieses ist klar ersichtlich, daß der Wohnungsbau bedeutend stärker sein müßte und daß namentlich ein Mangel an Kleinwohnungen für die Arbeiterfrage in Frage kommt. Es darf hieraus wohl die Hoffnung geschöpft werden, daß es in allerhöchster Zeit besser wird und mehr Kleinwohnungen gebaut werden. Wir wollen zugeben, daß die Beschaffung der Baugelder und Hypotheken in den letzten Jahren sehr viel Schwierigkeiten gemacht hat und dadurch der vorhandene Mangel an Kleinwohnungen entstanden ist. In den unten liegenden Orten, wo besonders die Notwendigkeit, einen Wohnort ausschließlich für die Organisationsarbeit freizustellen. Durch die Anstellung konnte dann auch der Migration mehr als früher Beachtung geschenkt werden, was zur Folge hatte, daß trotz der Arbeitslosigkeit im zweiten Quartal 111 Kaufmannschaften im ersten Halbjahre drei geführte, die ohne Arbeitsstellen waren; diese waren aber vornehmlich bei den Gerabreitern zu finden. Wir hätten auch auf eine weitere Steigerung rechnen können, wenn nicht der ungeliebte Krieg hereinbrochen wäre. In Wohnbewegungen wurden im ersten Halbjahre mit einigen Vorzügen für die Kollegen beendet werden konnten. Eine Abwechslung führte zur Arbeitseinstellung. Es handelte sich um einen Fabrikanten der Firma Gebroder Prospe, die den Versuch machte, die Arbeiter- und Gerabreiter in eigener Regie auszuführen und dabei den tariflichen Lohn im Baugewerbe zu umgehen. Die Firma zahlte den beiden Arbeiter herangezogenen Maurern und Arbeitern nur diesen in ihrer Fabrik üblichen Lohn von nur 33 pro Stunde. Mehrere mündliche Verhandlungen mit dem Bauherrn der Firma führten zu keinem zufriedenstellenden Ergebnis und es folgte darauf die Arbeitseinstellung. Die Firma übertrug nun diese Arbeit wieder dem dort schon beschäftigten Unternehmer M. Bei dem Steinbeitzwerk wurden vier in Mitbestimmung eingezogen. Der Kampf endete mit einer tariflich festgesetzten Kompromißlösung von 4 pro Stunde für unsere Gerabreiter. An Vertretungen vor dem hiesigen Gewerbegericht waren von uns vier Fälle und vor dem Amtsgericht zwei übernommen worden. Infolge der Einführung der Arbeitslosenversicherung und der Neuordnung der Beitragszahlung mußte manche Schwierigkeit bei unseren Kollegen überwunden werden, ehe sie sich an die Neuordnung gewöhnen konnten. Wie Ausbruch des Krieges hätte unser Zweigverein 671 Mitglieder. Es wurden von diesen 288 zum Kriegsdienst eingezogen, davon waren 161 berufenet und hatten 204 Kinder unter 14 Jahren. 80 Kollegen sind, ohne sich abzumelden, abgereist; wir wissen von diesen nicht, ob sie auch zum Kriegsdienst eingezogen sind oder sich anderweitig Arbeit gesucht haben. Einige Kollegen, das muß leider hier ausgesprochen werden, glauben nach Ausbruch des Krieges den Verband nicht mehr nötig zu haben. Es ist mit diesen über ihr schändliches Verhalten noch nicht das letzte Wort gesprochen. Als nach der Mobilmachung überall eine größere Arbeitslosigkeit einsetzte und der Verbandsvorstand und der Beirat den Versuch folgten, die Arbeitslosen, Kranken- und Reserveleistungen für die Dauer des Krieges auszuheben, und die Arbeitslosenversicherung einzuführen, da waren unsere Mitglieder mit diesen Maßnahmen einverstanden. Wir haben M. 1732,10 für Notstandsunterstützung ausgegeben. Bei den vom hiesigen Magistrat eingerichteten Notstandsarbeiten konnten viele unserer arbeitslosen Kollegen Arbeit erhalten; wenn auch nicht nur sechs Stunden gearbeitet wurde für einen Stundenlohn von 45 p., so ist doch damit manche Not gemindert und abgewendet worden. Im Noten Kreuz erhielten die freien Gewerkschaften Sitz und Stimme. Wir haben die Nachbesserung der alle dem Beirat der freien Gewerkschaften angehörenden Verbände im großen Saale des Gewerkschaftshauses stattfand und für die die Kosten durch freiwillige Sammlung aufgebracht wurden, erreichte alle Beteiligten Frauen und deren Kinder. Der Arbeitgeberverband des Baugewerbes hat auf eine Unterhaltung der Familien der Kriegsteilnehmer aus dem Baugewerbe geachtet, die je nach der Höhe der Wohnungsmiete, der Zahl der Kinder und dem Existenzminimum betragen ist und so M. 2,3 und 4 pro Woche beträgt. Kaufmannschaften haben vier Quartalszeiten des Jahres 33 zu verzeichnen; dies ist ein gutes Zeichen, daß die Kollegen trotz der Arbeitslosigkeit in letztem Quartal als gut besetzt werden. Im Durchschnitt wurden 124 Marken umgelegt und hat man wieder keine Beitragsliste nachgeholt. Zum Schluß wollen wir noch unserer Kollegen gedenken, die im Jahre 1914 im Vaterland gefallen sind. Wir werden diesen Ehrenmitgliedern dankbar gedenken. Möge uns der kommende Friede recht viele Gewerkschaftsarbeit zum Weiten der Kollegen und ihrer Angehörigen bringen. Allen denen aber, die draußen im Felde fürs Vaterland kämpfen, wollen wir



wünschen, daß sie gesund an Körper und Geist in unsere Reihen zurückkehren.

Weißeim. Unter den vielen braven Kollegen, die auf den blutge tränkten Feldern Frankreichs ihr Leben lassen mußten, ist auch unser Kollege ...

Kleine Mitteilungen aus den Zweigvereinen und Sektionen.

Der Zweigvereinsvorstand von Bielefeld teilt uns mit, daß er alljährlich am Jahresabschluss eine schriftliche Mahnung an alle Kollegen ...

Durchsicht und Genehmigung von Tarifverträgen am 5. Februar 1915 in Berlin.

Anwesend waren: vom Deutschen Arbeiterverband für das Baugewerbe Herr Dr. Froehner, als Vertreter der Arbeiterzentrale ...

Schandaftel für Unternehmer, die den Krieg zur Verschlechterung der Lohn- und Arbeitsbedingungen ausnutzen.

Zeit. Die Firma Berndt Söhne in Leipzig führt in Leipzig einen Wärendenbau aus. Da jetzt mit den billigen ausländischen Arbeitskräften die Profite nicht gut vergrößert werden können ...

Unsere zweite Verlustliste.

In dieser Nummer veröffentlichen wir die zweite Liste unserer im Felde gefallenen Verbandsmitglieder, soweit uns die Namen bis zum 4. Februar eingeschickt worden sind.

Falsche Angaben über die deutschen Verluste.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Unsere Generäle haben es mit der Wahrheit niemals recht genau genommen. Am schlimmsten wird es, wenn sie mit Zahlen arbeiten.

Vom Bau.

Hürde. Ein schwerer Baumstamm ereignete sich am 2. Februar auf dem „Hühner“ am Neubau der mechanischen Werkstatt.

Ein Vorkost gegen die Zementartefakte?

Wir haben schon mehrmals darauf hingewiesen, welche schlimme Wirkung auf die ohnehin stark daniederliegende Bautätigkeit durch die Preissteigerung der Zementartefakte ...

Bekanntmachung des Vorstandes.

Unser Verbandskalender für 1915 kann den Mitgliedern, die ihn noch bestellt haben, nicht mehr geliefert werden.

Ausgeschlossen sind auf Grund § 22 Abs. 2 des Statuts vom Zweigverein Cottbus: Emil Gerlach, geboren am 13. Mai 1888 ...

vom Zweigverein Franzenberg i. S.: Alexander Straube, eingetretten am 5. November 1908 (72 286); vom Zweigverein Halle: Karl Süße (90 919); vom Zweigverein Staßfurt: Otto Hille, geboren am 14. November 1877 zu Auesberg ...

Unzulässig erklärt werden folgende Mitgliedsbücher, die die Kollegen in Essen a. d. Rh. dem Herrgottswirt Wagner wegen Schwand verpfändeten: Georg Dolmann, geboren am 16. Februar 1873 ...

Aufgefordert, seine Adresse anzugeben und sein Mitgliedsbuch einzulösen, wird der Maurer Albert E. E. in Berlin, geboren am 2. Juli 1875 zu Sangerhausen ...

Aufgefordert, seinen Verpflichtungen nachzukommen, wird vom Zweigverein Magdeburg: Franz Beyer, geboren am 21. März 1895 zu Wedde bei Fritz (Verb.-Nr. 338 38) ...

Vom 1. bis 7. Februar haben folgende Zweigvereine Geld an die Hauptkasse geleandt: Augsburg A. 123,15, Braunschweig 3061,88 ...

Der Verbandsvorstand. Der Verbandsvorstand hat folgende Beschlüsse gefasst: Die Mitglieder des Verbands sind verpflichtet, die Beiträge pünktlich zu zahlen ...

Briefkasten.

Der „Grundstein“ für unsere Kollegen im Felde. Aus Zuschriften aus dem Felde erfahren wir, daß manche Kollegen von ihren Zweigvereinen gerne den „Grundstein“ haben möchten, ihn aber nicht bekommen.

Jahresberichte.

Bei Einsendung einzelner Jahresberichte wird von uns verlangt, daß sie in der nächsten Nummer veröffentlicht werden sollen.

Bitte in Blauen.

Wir bitten unsere Mitglieder, die uns Briefe schreiben, diese in Blau zu schreiben, damit sie besser lesbar sind.

Veranstaltungen.

Grünberg i. Schl. Sonntag, den 14. Februar, nachmittags 3 Uhr bei Adam. Bücher mitbringen.

Für das Vaterland starben unsere Mitglieder

(M = Maurer, P = Fuher, R = Radspitzer, Fl = Fliesenleger, St = Statuatur, G = Gipser, H = Hilfsarbeiter, Z = Zementierer, B = Einshaler, Ea = Erdarbeiter)

Bezirk Königsberg.

Zweigverein Wöhningen.
 Gustav Renbert, gestorben im Lazarett.
 Gustav Schulz, gefallen in Russland.
 Hermann Treichante, gefallen in Russland.
 Otto Ziebowski, gefallen in Russland.

Zweigverein Herode i. Pr.
 Karl Lange, M., aus Herode.
 August Langhaus, M.
 Bernhard Hemmer, M.
 Fern. Stanislawski, M.

Zweigverein Rastenburg.
 Otto Blafste, H., Rastenburg, gef. 12. Dez. in Russland.
 Fritz Wey, M., Rastenburg, gef. 27. Sept. in Russland.
 Hugo Wroch, H., Rastenburg, gef. 6. Oktober in Russland.
 Alfred Karasch, H., Rastenburg, gef. 18. Okt. in Russland.
 Aug. Karp, H., Prangnau, gefallen in Russland.
 Gust. König, H., Rastenburg, gef. 9. Oktober in Russland.
 Gust. Rudnick, H., Rastenburg, gef. 30. Aug. in Russland.
 Gust. Schillat, H., Rastenburg, gef. 24. Okt. in Russland.
 Gust. Schedel, M., Rastenburg, gef. 16. Nov. in Russland.

Zweigverein Utdamm.
 Willi Wätow, H., Hofengarten, gef. 6. Nov. im Westen.
 Paul Nidel, M., Utdamm, gef. am 8. Nov. im Westen.

Zweigverein Uchdel.
 Wladislaus Maron, M., Roslino, gef. am 19. 12. bei Lodz.

Bezirk Stettin.
Zweigverein Utdamm.
 Willi Wätow, H., Hofengarten, gef. 6. Nov. im Westen.
 Paul Nidel, M., Utdamm, gef. am 8. Nov. im Westen.

Zweigverein Uchdel.
 Fritz Dohn, M., Marienhal, gef. 5. Nov. bei Wylschaele.
 Fritz Lange, M., Marienhal, gef. 5. Nov. bei Wylschaele.
 Friedrich Wöhe, M., Uebeno, gef. 19. Okt. b. Gortemar.
 Fritz Ringhand, M., Uebeno, gef. im Lazarett in Kolberg.

Zweigverein Bergen a. Rügen.
 Robert Ring, M., Putbus, gefallen 21. Dez. in Frankreich.
 Ernst Schmidt, M., aus Putbus, gef. 29. Dez. in Frankreich.
 Ernst Schmidt, M., aus Bergen, gef. 29. Dez. bei Nowitz.

Zweigverein Gollnow.
 Otto Friedrichs, M., Gollnow, gef. 11. Nov. im Westen.

Zweigverein Greifenhagen.
 E. Steinhöfel, M., Greifenhagen, gef. 10. Okt. in Frankreich.

Zweigverein Groß Ziegenort.
 Wilh. Schauer, M., Königshöhe, gef. 5. Sept. b. Soldau.

Zweigverein Gütstow.
 Wilhelm Kriebitz, M., aus Gütstow, gefallen im Westen.
 Karl Mierch, M., aus Rietze, gefallen im Westen.
 Fern. Segbart, M., aus Gütstow, gef. 21. Dez. im Osten.

Zweigverein Hammelfalk.
 Hermann Henckel, gef. am 16. Oktober in Frankreich.
 Albert Wieland, gef. am 14. September in Frankreich.

Zweigverein Jahnd.
 Hans Bauer, M., Sandhöhe, gef. 23. Dez. in Russland.
 Adolf Doh, M., aus Riepe, gefallen 4. Dez. in Russland.
 Karl Ostreich, M., Jahnd, seit Ende September vermisst.

Zweigverein Jerseritz.
 Karl Jäms, M., Jerseritz, gef. am 7. Oktober im Westen.
 Fern. Schröder, M., Buchhof, gef. am 8. Sept. im Osten.

Zweigverein Kolberg.
 Franz Tahnke, H., gefallen im Osten.
 Albert Wroch, M., gefallen bei Jbigallen.
 Theodor Ruch, M., gefallen 28. August bei Tannenberg.
 Heinrich Sommerfeldt, M., 20. Dez. gef. i. Lazarett Colmar.

Zweigverein Deutsch-Rastelwitz.
 Franz Blisko, M., aus Neulicht, gefallen in Frankreich.
 Hermann Schäfer, M., aus Glatzen, gefallen in Russland.

Zweigverein Freiburg i. Schl.
 Richard Mai, M., aus Hofenpetersdorf, gef. in Frankreich.
 Fritz Rixdorf, M., aus Polzmitz, gefallen in Frankreich.
 Josef Ribitzki, M., aus Polzmitz, gefallen in Frankreich.

Zweigverein Glogau.
 August Daum, M., aus Hissen, gefallen in Frankreich.
 Albert Seiffner, M., aus Kälschau, gefallen in Frankreich.
 Adolf Hoffmann, M., aus Quarth, gefallen in Frankreich.
 Fern. Jarkob, M., aus Grochowitz, gefallen in Frankreich.
 Hermann Klopisch, M., aus Neusalz, gefallen in Russland.
 Ernst Klose, M., aus Kallitz, gefallen in Frankreich.
 Wilhelm Kruener, M., aus Glogau, gefallen in Frankreich.
 Joseph Kretschmer, M., aus Nilsau, gefallen in Frankreich.
 Ernst Welaad, M., aus Grodowitz, gefallen in Frankreich.

Zweigverein Greiffenberg i. Schl.
 Oswald Kluge, M., aus Alt-Rennitz, gefallen in Russland.
 Richard Kruer, M., aus Lauban, gef. 18. 12. in Russland.

Zweigverein Grünberg i. Schl.
 Reinhold Kampke, M., aus Grünberg, gef. in Frankreich.
 Fritz Tusch, M., aus Schleiß-Dresdnau, gef. in Russland.
 Paul Schulz, M., aus Polnisch-Kessel, gef. in Russland.

Zweigverein Hirschberg i. Schl.
 Heinrich Adorf, H., aus Straupitz.
 Heinrich Anders, M., aus Giersdorf.
 Fritz Berger, M., aus Schildau.
 Hermann Bestrich, M., aus Summersdorf.
 Gustav Geyer, M., aus Summersdorf.
 Heinrich Hoffmann, M., aus Schwarzbach.
 Wilhelm Kriebitz, M., aus Steinleiten.
 Paul Kruer, M., aus Schmiedberg.
 Reinhold Röhner, M., aus Quirl.
 Alfred Reichert, H., aus Schildau.
 Oswald Richter, M., aus Kaiserwaldau.
 Paul Schmidt, M., aus Stöndorf.
 Hermann Seidel, M., aus Schmiedberg.
 Wilhelm Weitz, H., aus Buchwald.
 Paul Wrahtzel, M., aus Bogtsdorf.

Zweigverein Schippenbeil.
 Franz Laut, aus Sandstön.
 Paul Schulz, gefallen am 24. Dezember bei Warschau.

Bezirk Bromberg.
Zweigverein Bromberg.
 Paul Besthe, M., aus Natel, gefallen 6. Sept. in Belgien.
 Anton Lipke, H., aus Bromberg, gef. 4. Dez. in Russland.
 Julius Wöhl, H., aus Bromberg, gef. 2. Okt. in Frankreich.
 Bernh. Wehring, H., Bromberg, gef. 1. Jan. in Russland.
 Josef Zornitzki, M., aus Natel, gef. 18. Okt. in Russland.
 Otto Zehn, H., M., aus Bromberg, gef. 2. Dez. in Frankreich.
 Paul Wagner, M., aus Natel, gef. 4. Dez. in Russland.
 Leo Wojaslawicz, M., aus Natel, gef. 6. Okt. in Frankreich.

Zweigverein Gutmsee.
 Leo Bukowski, M., Gutmsee, gef. 12. Dez. bei Warschau.
 Jof. Chentotzki, M., Gutmsee, gef. 20. Aug. b. Gumbinnen.
 St. Grodzowski, M., Gutmsee, gef. 20. Dez. b. Warschau.
 Adam Makuracki, M., Gutmsee, gef. 18. Okt. b. Namur.
 Karl Muzanski, M., Gutmsee, gef. 23. August b. Namur.
 Jof. Nowaczki, M., Gutmsee, gef. 12. Dez. b. Warschau.
 Anton Tokarski, M., Gutmsee, gef. 18. Okt. b. Warschau.
 Ant. Wilmanowski, H., Gutmsee, gef. 8. Jan. bei Warschau.
 B. Wittkowski, M., Gutmsee, gef. 30. Dez. bei Warschau.

Zweigverein Elbing.
 Georg Barckwich, M., Elbing, gef. 8. 12. in Russland.
 Wilh. Barckwich, M., Elbing, gef. 7. 12. in Russland.
 August Borowski, M., Grieburg, gef. 20. 10. in Russland.
 Karl Brill, H., aus Neutritz, gefallen in Russland.
 Andreas Chert, H., aus Elbing, gefallen in Russland.
 Friedrich Fuchs, H., aus Elbing, gefallen in Russland.
 Karl Gabschik, M., aus Friedrichsht., gefallen in Russland.
 Aug. Gottschalk, M., Friedrichsht., gef. 28. 10. in Russland.
 Fern. Hoepfner, I., M., aus Teltmitz, gefallen in Belgien.
 Johann Vering, M., Einlage, gef. 28. 12. in Russland.
 Fern. Kruer, M., aus Dörfel, gefallen in Russland.
 Adolf Ruch, H., aus Elbing, gefallen in Russland.
 Gottfried Lenz, H., aus Elbing, gefallen in Russland.
 Wilh. Lubow, M., aus Elbing, gefallen 6. 11. in Russland.
 Johann Meas, H., aus Wolfsdorf, gefallen in Russland.
 August Wenz, H., M., aus Elbing, gefallen in Ostpreußen.
 Julius Wöller, M., aus Jeyer, gef. 22. 12. in Frankreich.
 Gustav Wöde, H., aus Elbing, gefallen in Ostpreußen.
 Albert Schäfer, M., aus Elbing, gef. 15. 11. in Russland.
 Edward Streichert, H., Elbing, gef. 27. 11. in Russland.
 Richard Welsch, H., aus Elbing, gefallen in Russland.
 Bruno Wild, M., aus Elbing, gefallen in Ostpreußen.

Zweigverein Kattowitz.
 Johann Angel, M., aus Gieraltomiz.
 J. Janikulla, M., aus Bodenwitz.
 Heinrich Krüger, M., aus Neumödel.
 Josef Schiefel, M., aus Kattowitz.
 Franz Sündel, M., aus Orzezdin.

Zweigverein Landeshut.
 Paul Duffert, M., aus Schönbürg.
 Heinrich Jentsch, M., aus Schönbürg.
 Paul Wöller, H., aus Landeshut.
 Fritz Schröder, M., aus Bogtsdorf.

Zweigverein Ratowitz.
 Karl Kuzawski, M., Praggodziec, gef. 24. 9. im Lazarett.

Zweigverein Löwenberg i. Schl.
 Oswald Kändler, M., aus Wärdorf, gefallen in Russland.
 Fern. Gottwald, M., aus Schmoltzeffen, gef. in Russland.
 Willi Schjörbmer, M., aus Langenwörder, gef. in Belgien.
 Gustav Wöller, M., aus Rungendorf, gefallen in Frankreich.

Zweigverein Mtschau.
 Arthur Kretschmer, M., aus Mtschau, gefallen in Russland.
 Heinrich Probst, M., aus Haide, gefallen in Frankreich.
 August Ruch, M., aus Luginitz, gef. 21. Dez. in Russland.

Zweigverein Neurode.
 Anton Böhm, M., gefallen in Russland.
 Josef Wöde, M., aus Wilsdorf, gefallen in Frankreich.
 August Sattwig, M., Stolzenau, gef. 30. 10. in Frankreich.
 Carl Ost, M., aus Hausdorf, gefallen in Frankreich.

Zweigverein Ohlau.
 Paul Böhm, H., aus Wärdorf, gefallen in Frankreich.

Zweigverein Sagan.
 Bernh. Lindner, M., Briesnitz, gef. 14. Januar bei Lutterbach.
 Otto Sander, M., Sagan, gef. 10. November bei Pao Capelle.
 Robert Schulz, M., Petersdorf, gef. 26. Okt. bei Domanowize.

Zweigverein Sprottau.
 Paul Endwig, M., aus Oberleschen, gefallen in Russland.
 Wilhelm Scheibel, M., Dittersdorf, gef. 28. 11. in Russland.
 Paul Wiedner, M., Wilschdorf, gef. 18. 12. in Russland.

Zweigverein Waldenburg i. Schl.
 Gustav Beckermann, aus Gottesberg.
 Wilhelm Dziallans aus Hartau.
 Edward Frank aus Weßlein.
 Robert Fühner aus Friedland.
 Willi Raube aus Konradtschal.
 Emil Michael aus Sandberg.
 Wilhelm Prädelt aus Weßlein.
 Doktor Teuber aus Hartau.

Zweigverein Graudenz.
 Johann Gollowski, M., Graudenz, gefallen in Russland.
 Paul Ratschowski, M., Tarpfen, gefallen in Russland.
 Ernst Rade, H., Graudenz, gefallen in Russland.
 Rudolf Schöcher, M., Graudenz, gefallen in Russland.
 Fr. Schuchowski, M., Graudenz, gefallen in Russland.
 Bernhard Szymanski, H., Graudenz, gefallen in Russland.
 Friedrich Bierant, M., Graudenz, gefallen in Russland.
 Albert Wojaslawski, M., Tarpfen, gefallen in Russland.
 Robert Jarling, H., Graudenz, gefallen in Russland.

Zweigverein Grünberg i. Posen.
 Paul Coselant, M., aus Stobizka, gefallen in Frankreich.
 Hermann Duntz, M., aus Grünberg, gefallen in Russland.
 Wilhelm Roth, M., aus Grünberg, gefallen in Russland.
 Anton Urbanian, M., aus Grünberg, gefallen bei Küttich.

Zweigverein Kolmar i. P.
 Otto Cwert, M., aus Hermsdal, gefallen in Frankreich.

Zweigverein Marienberg.
 Karl Wrobowski, gefallen am 26. November in Russland.
 Wir haben in ihm den langjährigen, pflichttreuen Kassierer unseres Zweigvereins verloren.

Zweigverein Marienwerder.
 Karl Wrobowski, H., Schölerci, gef. 25. Nov. in Russland.

Zweigverein Posen.
 Paul John, M., aus Posen, gef. am 30. Dezember im Osten.
 Anton Lambrzyzat, M., Posen, gef. 16. Januar an Zyphus.
 Jof. Lewandowski, M., Posen, gef. 2. Dezember im Westen.
 Johann Wojaslawski, M., Posen, gef. 29. Dezember an Zyphus.

Zweigverein Rogalen.
 August Anton, M., aus Rogalen, gefallen in Russland.

Zweigverein Schwerin a. d. W.
 Johann Denkel, M., gefallen im Dezember in Russland.
 Richard Klaus, Z., gefallen im Dezember in Frankreich.

Zweigverein Reckermünde.
 Robert Gaube, M., Eggeln, gef. 29. Aug. in Frankreich.
 Albert Chert, M., Mönkebude, gefallen in Frankreich.
 Wilh. Saeger, M., aus Belzin, gefallen in Frankreich.

Bezirk Breslau.
Zweigverein Wuzlau.
 Fern. Citner, M., aus Czersdorf, gef. 19. Okt. in Russland.
 Hermann Wöde, M., aus Wuzlau, gef. 24. Sept. in Frankreich.
 August Wöller, M., aus Neundorf, gefallen in Russland.

Zweigverein Stolz i. Pommern.
 Fritz Doms, M., aus Ruffitz, gef. 25. Dez. in Russland.
 Wilhelm Gromoll, M., aus Schmollin.
 Willi Guggmann, M., Stolz, gef. am 20. August in Russland.
 Doktor Wöde, M., Stolz, gef. am 20. August in Russland.
 Karl Wöde, M., aus Stolz.
 Carl Wöde, H., aus Stolz.
 Emil Witt, M., St.-Wanzen, gef. 27. Nov. in Russland.

Zweigverein Treprow a. d. Rega.
 Hans König, M., Treprow, gef. 2. Nov. bei Wylschaele.
 Carl Kührt, M., aus Treprow, gef. 18. Okt. bei Reims.

Zweigverein Treprow a. d. Z.
 Karl Hilgendorf, M., Treprow, gef. im August in Russland.

Zweigverein Trischsee.
 Otto Cwert, M., Trischsee, gef. am 2. Dez. in Russland.

Zweigverein Weickly (Ward).
 Fritz Weick, M., aus Weickly, gef. am 2. Nov. im Westen.

Zweigverein Weiczig.
 Karl Wollendorf, M., Weiczig, gef. 4. Oktober, Frankreich.

Zweigverein Berlin.
 Paul Bartel, Fl., Lichtersfelde, gef. 20. Dez. in Russland.
 Emil Wöller, H., Nord-Ost, gefallen 7. November.

Zweigverein Weickly (Ward).
 Fritz Weick, M., aus Weickly, gef. am 2. Nov. im Westen.

Zweigverein Weiczig.
 Karl Wollendorf, M., Weiczig, gef. 4. Oktober, Frankreich.

Zweigverein Berlin.
 Paul Bartel, Fl., Lichtersfelde, gef. 20. Dez. in Russland.
 Emil Wöller, H., Nord-Ost, gefallen 7. November.

Zweigverein Weickly (Ward).
 Fritz Weick, M., aus Weickly, gef. am 2. Nov. im Westen.

Zweigverein Weiczig.
 Karl Wollendorf, M., Weiczig, gef. 4. Oktober, Frankreich.

Zweigverein Berlin.
 Paul Bartel, Fl., Lichtersfelde, gef. 20. Dez. in Russland.
 Emil Wöller, H., Nord-Ost, gefallen 7. November.



Zweigverein Kallersleben.
 Willi Krauß, M. Kallersleben, gef. 26. September bei Meims.
 Willi Hoffmann, M. Kallersleben, gef. 6. Dez. bei St. Martin.
 Karl Zeltner, M. Kallersleben, gef. 8. September in Frankreich.

Zweigverein Göttingen.
 Adolf Messerschmidt, H. aus Göttingen.
 Hermann Schlotte, M. aus Göttingen.

Zweigverein Hameln.
 Hermann Drechsel, H. Hameln, gef. 1. Dezember bei Olvono.
 Karl Büßing, M. Hameln, gef. 18. Dezember bei Operm.
 Heinrich Frick, M. Hameln, gef. 9. Dezember bei Oheim.
 Alb. Jakob, M. Hohen a. d. W., gef. 9. Sept. im Westen.
 Wilhelm Kiene, M. Groß-Buchholz, gef. 4. Sept. bei Oheim.
 Heinrich Werner, M. Hohen, gef. 20. Dezember im Westen.
 Fritz Ottolien, M. Hohen, gef. 26. August bei Namur.
 Hermann Schrell, M. Hohen, gef. 20. Sept. im Westen.

Zweigverein Hannover.
 Willi Ahrens, St. Hannover, gef. 7. Sept. bei Meims.
 Fritz Blume, M. Hohen a. d. W., gef. 4. Sept. b. Namur.
 Ernst Brand, M. Hannover, gef. 4. Dezember b. Operm.
 Konrad Brandt, M. Hohen, gef. 15. Sept. b. Antwerpen.
 August Giersch, M. Groß-Buchholz, gefallen bei Meims.
 Heinrich Gangele, M. Groß-Buchholz, gef. 27. Aug. Westen.
 Friedrich Gerst, M. aus Göttingen.
 Fritz Kuhn, M. aus Groß-Buchholz.
 Fritz Kasten, M. Hohen, gef. 17. November in Hohen.
 Heinrich Kuch, M. Groß-Buchholz, gef. 28. Aug. bei Meims.
 Konrad Kollmeier, M. Springe, gef. 16. Aug. bei Namur.
 Martin Konecki, M. aus Hildsburg.
 Louis Kane, M. Burgwedel, gef. 18. Nov. in Frankreich.
 August Marot, M. Springe, gef. 9. August bei Lüttich.
 Paul Meyer, M. Hannover, gef. 19. Nov. b. Pöschendorf.
 Konrad Müller, M. Göttingen, gef. 23. Aug. im Westen.
 Heinrich Schröder, M. Burgwedel, gef. 3. Dez. in Frankreich.
 Alb. Schlichting, H. Hannover, gefallen am Operm-Kanal.
 Hermann Siemer, M. aus Hannover, gefallen in Frankreich.
 H. Smarob, M. Hannover, gef. 29. Aug. b. St. Quentin.
 Karl Weidner, M. Hohen, gef. am 30. August bei Meims.
 Franz Weidner, M. aus Hohen.
 Karl Wate, H. Altharmbüchen, gefallen bei Operm.
 Fritz Vollmer, H. Hannover, gef. am 6. Dez. in Belgien.

Zweigverein Hildesheim.
 Heinrich Leunhardt, M. aus Hildesheim.
 Robert Maibaum, H. aus Dreinum.
 Heinrich Wollmeier, M. aus Dreinum.

Zweigverein Langelsheim.
 Friedrich Giesede, gefallen in Frankreich.
 Wilhelm Hesse, gefallen in Frankreich.

Zweigverein Lassebe.
 Fritz Feuerhagen aus Dorfe, gef. im Westen.
 Heinrich Bode aus Schwiegerhausen, gef. im Westen.
 Wilhelm Bode aus Schwiegerhausen, gef. im Westen.
 Wilhelm Degener aus Dorfe, gef. im Westen.
 Willi Richter aus Göttingen, gef. im Westen.
 August Obermann aus Göttingen, gef. im Westen.
 Heinrich Obermann aus Göttingen, gef. im Westen.
 Hermann Bode aus Göttingen, gef. im Westen.

Zweigverein Pyrmont.
 Karl Blanke, M. aus Thal, gefallen im Westen.
 Fritz Blanke, M. aus Hohen, gefallen im Westen.
 Carl Benz, M. aus Holzhausen, gef. 28. Okt. im Westen.
 Heinrich Böttje, M. aus Holzhausen, gefallen im Westen.
 August Heise, M. aus Holzhausen, gefallen im Osten.
 Karl Heise, M. aus Holzhausen, gefallen im Osten.
 S. Zimmermann, M. Holzhausen, gef. 8. Nov. im Westen.

Zweigverein Stadthagen.
 Wilhelm Bralle, M. Hohenwöhren, gef. in Frankreich.

Bezirk Bremen.
Zweigverein Bremen.
 Willi Bauer, M. gef. am 11. Okt. im Lagerort Paray.
 Herr Weidner, M. gef. 21. Jan. im Lagerort zu Bremen.
 Heinrich Wilsch, M. gef. am 15. Nov. in Frankreich.
 Friedrich Franz, H. gefallen am 17. Dez. bei Neuenbüsch.
 Hermann Gerken, H. gefallen am 20. Sept. bei Hohen.
 Heinrich Klotz, M. gefallen am 5. Nov. bei Westerm.
 Hermann Klotz, M. gefallen am 11. Jan. bei Hohen.
 Heinrich Klotz, H. gefallen am 24. Dez. bei Walsch.
 Johann Klotz, H. gefallen am 21. November bei Hohen.
 Franz Klotz, H. gefallen am 16. September bei Hohen.
 Karl Klotz, H. gefallen am 30. Oktober bei Hohen.
 Albert Klotz, H. gefallen am 17. Sept. bei Göttingen.
 Heinrich Schmidt, M. gefallen im Gefecht bei Bourain.
 Ferdinand Wiedmann, M. gef. am 1. Dez. in Hohen.
 Heinrich Wiedmann, M. gefallen am 6. Dez. in Hohen.
 Gustav Wiedner, M. gefallen am 2. November bei Operm.

Zweigverein Bremerhaven.
 Gustav Ghrucki.
 Christoph Kracke.
 A. Meier.
 Friedrich Meyer I.
 Friedrich Meyer II.

Zweigverein Bremerörbe.
 Emil Grant, M. Bremerörbe, gef. 16. Nov. in Frankreich.

Zweigverein Relle.
 Heinrich Schröder, M. Olfenfeld, gef. 17. Sept. b. Operm.

Zweigverein Oldenburg.
 Hermann Cornelius, H. aus Oldenburg.
 Heinrich Naase, M. aus Oldenburg, gef. in Frankreich.
 Karl Garmis, H. aus Oersten, gefallen in Frankreich.
 Gerhard Krüger, M. aus Oersten, gef. in Frankreich.
 Hermann Münderich, M. Oldenburg, gef. in Frankreich.
 Fritz Richter, M. aus Hohen, gefallen in Frankreich.
 Karl Ruhlmann, H. Donnersteden, gefallen in Frankreich.

Zweigverein Rarel.
 Heinrich Meyer, M. Rarel, gef. 25. Okt. in Frankreich.
 Gustav Tschick, H. Moorshagen, gefallen in Frankreich.
 Wilhelm Wilsen, M. Hohen, gef. 6. Nov. in Frankreich.

Zweigverein Vegesack.
 Heinrich Krüger, H. aus Vegesack.
 Hermann Krüger, M. aus Vegesack.
 Franz Deuer, M. aus Vegesack.
 Wilhelm Krantz, M. aus Vegesack.
 Werner Lincke, M. aus Vegesack.
 Johann Deuer, H. aus Vegesack.

Zweigverein Verden a. d. Aller.
 Robert Allersheiligen, M. aus Verden, gef. in Frankreich.
 Otto Haffke, M. aus Verden, gefallen in Frankreich.
 Friedrich Bergmann, M. aus Verden, gef. in Hohen.
 Heinrich Müller, H. aus Verden, gef. in Hohen.
 Hermann Wählmann, H. aus Verden, gef. in Frankreich.

Bezirk Hamburg.
Zweigverein Burg a. Fehmarn.
 Karl Köpke, M. Burg, gef. 17. 12. im Bag. in Düsselhof.
 Heinrich Wendorf, M. Burg, gef. 17. Jan. in Frankreich.

Zweigverein Burg in Dithmarschen.
 G. Wilsch, M. Burg i. Dithm., gef. 20. Nov. in Frankreich.
 D. Zimmermann, M. Burg i. Dithm., gef. 2. Okt. in Frankreich.

Zweigverein Elmshorn.
 Johs. Bruhn, M. aus Elmshorn, gef. 5. Jan. in Frankreich.
 Otto Hoffmann, M. aus Elmshorn, gef. 13. Dez. in Frankreich.

Zweigverein Geesthacht.
 Adolf Kuhmeier, H. Wendorf, gef. 9. Sept. in Frankreich.
 Willi Faton, M. Geesthacht, gef. 16. Nov. in Frankreich.
 Franz Schwanberg, M. Geesthacht, gef. 20. Dez. in Belgien.

Zweigverein Hadersleben.
 Johann Jensen, M. Hadersleben, gef. 6. Sept. in Frankreich.
 Jakob Anden, M. Hadersleben, gef. 30. Dez. in Hohen.

Zweigverein Hamburg.
 W. Bernau, M. aus Hamburg.
 Helm. West, H. aus Hamburg, gefallen in Frankreich.
 D. Wende, M. aus Hamburg, gefallen 5. 11. in Hohen.
 W. Wundmeier, H. aus Hamburg, gefallen am 2. Dez.
 Fritz Wund, Hohen, gef. 20. 12. in Hohen.
 A. Czefalla, H. aus Hamburg, gef. 21. 9. in Frankreich.
 Otto Eggers, M. aus Hamburg.
 Heinrich Gatermann, M. aus Hamburg, gef. im Osten.
 Emil Hense, H. aus Hamburg, gef. 24. 12. bei Wendorf.
 Hermann Hertel, H. aus Hamburg, gef. 18. 9. bei Wendorf.
 W. Kollmorgen, H. aus Hamburg, gefallen in Hohen.
 Paul Kruse, M. aus Hamburg, gef. am 6. Dez. b. Kaminda.
 Carl Lang, M. aus Hamburg, gef. 14. Jan. in Frankreich.
 Emil Löw, M. aus Hamburg, gef. 20. Sept. in Frankreich.
 Hermann Müller, M. aus Hamburg, gef. 22. Okt. in Wendorf.
 Paul Niese, M. aus Hamburg, gef. 26. Sept. in Hohen.
 G. Nürnberg, M. aus Hamburg, gef. 2. 11. bei Wendorf.
 W. Nisch, M. aus Hamburg, gef. 24. Sept. bei Wendorf.
 Jul. Schneider, H. aus Hamburg, gef. 4. 11. bei Wendorf.
 Friedrich Schröder, H. Hamburg, gef. 2. 11. bei Wendorf.
 Heinrich Schuster, H. aus Hamburg, gefallen im Westen.
 Heinrich Stollen, H. aus Hamburg.
 Jan. Watorshaus, H. aus Hamburg, gef. 16. 9. bei Meims.

Zweigverein Harburg.
 Fritz Buntel, H. aus Harburg, gef. 10. Nov. im Westen.
 Otto Kaufmann, M. aus Harburg, gefallen im Osten.
 Eduard Krieg, H. aus Harburg, gefallen im Osten.
 Josef Stark, H. aus Harburg, gefallen im Osten.

Zweigverein Heide.
 Wilhelm Wrochstedt, M. Heide, gefallen in Frankreich.
 Friedrich Hansen, M. Heide, gefallen in Frankreich.
 Johann Hoyer, M. Heide, gef. im Lagerort in Berlin.

Zweigverein Hittfeld.
 Hermann Weimann, M. Hittfeld, gef. 8. Jan. in Frankreich.
 Benno Wundt, M. Hittfeld, gef. 4. Nov. in Frankreich.

Zweigverein Jheho.
 Heinrich Müller, M. aus Jheho, gef. 26. Okt. in Hohen.
 Fritz Wundt, M. aus Jheho, gef. 26. Okt. in Hohen.
 Joh. Schunt, M. aus Jheho, gef. am Zippus in Frankfurt.

Zweigverein Kiel.
 A. Elmstad, M. aus Kiel, gefallen im Osten.
 S. Hofer, M. aus Kiel, gefallen im Westen.
 G. Köster, M. aus Kiel, gefallen im Westen.
 W. Wittenberg, M. Kiel, gef. im Lagerort in Hohen.

Zweigverein Lübeck.
 Hermann Franck, M. aus Lübeck, gefallen in Hohen.
 Carl Hoffmann, M. aus Lübeck, gef. in Hohen.
 Wilhelm Wulf, H. aus Lübeck, gef. 10. Nov. in Frankreich.

Zweigverein Lütjenburg.
 Friedrich Ehlers, M. Lütjenburg, gef. 12. Jan. in Solfons.

Zweigverein Melbör.
 Friedrich Lau, M. Melbör, gef. 2. Okt. bei Hohen.

Zweigverein Neumünster.
 Johs. Dallmeyer, M. Neumünster, gef. im Bag. Hohenberg.
 Heinrich Brage, M. Neumünster, gef. 18. Dez. bei St. Martin.

Zweigverein Norderf.
 Nikolaus Ludwig, M. Norderf., gef. 11. Nov. in Frankreich.
 Hans Wig, M. Norderf., gef. 16. Sept. in Frankreich.

Zweigverein Pinneberg.
 Emil Eggerstedt, M. aus Hohen, gef. 23. Aug. bei Meims.

Zweigverein Preetz.
 Wilhelm Stein, M. Preetz, gef. 22. Dez. in Hohen.

Zweigverein Reinfeld.
 Heinrich Bensch, M. Reinfeld, gef. 28. Aug. bei Hohen.
 August Nahse, M. aus Reinfeld, gefallen bei Hohen.

Zweigverein Schwarzenbek.
 Heinrich Wuh, M. Schwarzenbek, gefallen in Frankreich.

Zweigverein Tondern.
 Jens Christensen, M. gefallen bei Charleport.

Zweigverein Tremse Büttel.
 Friedrich Gerken, H. Elmendorf, gef. 29. Aug. bei Oersten.
 Willi Krüger, H. Hohen, gef. 12. Nov. in Frankreich.

Zweigverein Wedel.
 Joachim Stot, M. Wedel, gef. 12. Dez. bei Meims.
 Johann Stot, M. Wedel, gef. 22. Sept. in Hohen.
 August Ziegen, H. aus Wedel, gef. 30. Dez. bei Hohen.
 Willi Wrage, M. aus Wedel, gef. 10. Okt. b. Hohen.

Bezirk Rostock.
Zweigverein Boizenburg.
 Otto Bruhn, M. Boizenburg, gef. 16. Sept. in Frankreich.

Zweigverein Daffow.
 Carl Dullmann, M. gefallen am 8. Nov. in Belgien.
 Wilhelm Steinhausen, M. gef. 26. Dez. in Frankreich.

Zweigverein Döberan.
 Hermann Döberan, H. Döberan, gef. 4. Sept. in Tondern.
 Willi Döberan, M. Döberan, gef. 6. Sept. bei Hohen.

Zweigverein Feldberg.
 Carl Köster, M. Carnow, gef. 19. Oktober in Frankreich.

Zweigverein Friedland in Meddenburg.
 Carl Kramb, M. aus Friedland, gef. 21. 12. in Frankreich.
 Arnold Wost, M. aus Friedland, gef. 17. 12. in Frankreich.

Zweigverein Glitzow.
 Otto Sant, gefallen am 3. Dezember in Hohen.

Zweigverein Klitz.
 J. Viel, M. aus Klitz, gefallen in Frankreich.

Zweigverein Lübz.
 Karl August, M. Lübz, gef. am 21. Dez. bei Charleport.

Zweigverein Neuhans a. d. Elbe.
 Emil Kruse, M. aus Hohen, gefallen in Belgien.
 Willi Nischen, M. aus Hohen, gefallen in Frankreich.

Zweigverein Neukloster.
 Hans Schmidt, M. aus Neukloster, gefallen in Hohen.
 Wilhelm Winter, M. aus Neukloster, gefallen in Hohen.
 G. Wandschneider, M. Neukloster, gef. in Frankreich.

Zweigverein Rosentinerhütte.
 G. Prüssing, M. Rosentinerhütte, gef. 16. Dez. in Hohen.

Zweigverein Ribnitz.
 Karl Wänter, M. aus Ribnitz, gefallen in Frankreich.

Zweigverein Rostock.
 Hugo Wuse, M. Rostock, gef. 14. Sept. in Frankreich.
 Johann Kallisch, H. aus Rostock, gefallen in Frankreich.
 Karl Wänter, H. aus Rostock, gefallen in Frankreich.

Zweigverein Schwerin i. W.
 Ludwig Busch, H. aus Schwerin, gef. 24. Dez. in Belgien.
 Wilhelm Graf, M. aus Schwerin, gefallen in Hohen.
 Heinrich Kramm, M. Schwerin, gef. im Lagerort Hohen.
 Otto Stender, M. aus Schwerin, gef. in Frankreich.

Zweigverein Stavenhagen.
 W. Wierich, M. Stavenhagen, gef. 17. 11. Hohen.
 A. Bart, M. aus Stavenhagen, gef. am 12. 12. in Oersten.

Zweigverein Teterow.
 Paul Wierich, H. aus Teterow, gef. 26. Aug. bei Hohen.
 Hermann Schulz, M. aus Teterow, gef. 21. September.
 Heinrich Schwemer, H. aus Teterow, gef. 23. Dezember.

Zweigverein Waren.
 Ang. Hartwig, H. aus Waren, gef. 18. Dez. b. Papproben.

Zweigverein Wefenberg.
 Paul Wänter, M. Wefenberg, gef. 8. Dez. in Hohen.

Zweigverein Wismar.
 Heinrich Wierich, M. Wismar, gef. 29. Aug. in Frankreich.
 Friedrich Wierich, H. aus Wismar, gef. 24. Aug. in Belgien.
 Hermann Wierich, H. Wismar, gef. 17. Nov. in Frankreich.
 Hermann Wierich, M. aus Teterow, gef. 22. Sept. in Frankreich.

Zweigverein Wittenburg.
 Hermann Dreher, M. aus Wittenburg.

Bezirk Dresden.
Zweigverein Baughen.
 Emil Kallisch, M. aus Baughen, gef. 22. Dez. in Hohen.
 Heinrich Kallisch, H. aus Baughen, gef. 22. Sept. in Frankreich.
 Gustav Kallisch, M. aus Baughen, gef. 12. Sept. in Frankreich.

Gust. Wehnert, M. aus Cunewalde, gefallen in Frankreich.
Derm. Wehnert, M. aus Cunewalde, gef. 22. Sept. in Frankr.

Zweigverein Dresden.

Paul Böhm, M. Oberlichtenau, gef. 20. 12. bei Roulers.
Mag. Großmann, M. Zornitz, 10. 10. gef. in Dresden.
Paul Gumbel, H. aus Dresden, gef. 6. 12. in Frankreich.

Zweigverein Freiberg.

Mag. Gust. Altmann, H. Oberlauta, gef. im Feldlager.
Derm. Otto Haupt, H. Wieberach, gef. 7. Sept. in Frankr.

Zweigverein Söbba.

G. P. Stroh, M. Ob. Summersdorf, gef. 22. 12. bei Wischniowo.
Derm. Schmidt, M. aus Ebersbach, gef. 10. Dez. im Westen.

Zweigverein Meissen.

Gust. Meier, M. aus Broditz, gef. 30. Aug. in Frankreich.
Willi Berner, M. aus Perba, gef. 16. Sept. in Frankreich.

Zweigverein Riesa.

Paul Haake, H. aus Riesa, gef. 25. August bei Boimotte.
Walter Kaube, H. aus Riesa, gef. 6. Sept. bei Bassinow.

Zweigverein Bittau.

Gustav Bernhard, H. aus Bittau.
Robert Jung, M. aus Odersdorf.

Bezirk Leipzig.

Paul Vogmann, M. Schneberg, gef. 31. 10. Chelune.
Martin Georgi, M. Jichrowitz, gef. 28. 11. in Frankreich.

Zweigverein Burgstädt.

Ulrich Wiedewitz, M. Amelshain, gef. 10. 9. in Frankreich.
Gust. Döhl, H. Burgstädt, gef. am 21. 11. in Russland.

Sugo Siebing, H. Burgstädt, gef. am 12. 10. bei Bille.
Walter Müller, M. Bernsbau, gef. 2. 11. Pont-Rouge.

Zweigverein Chemnitz.

Josef Döhl, M. Chemnitz, gef. in Alle an Vungenentz.
August Gidel, H. Chemnitz, gef. 24. Sept. in Frankr.

Zweigverein Grimmitzsch.

Willy Gleitsmann, H. Frankenhäuser, gef. in Frankreich.
Oswald Schöpfer, H. gef. am 15. Nov. in Frankreich.

Zweigverein Droschitz.

Otto Brömel, M. Droschitz, gef. 20. Okt. in Frankreich.
Kurt Wieg, H. aus Eibenbach, gef. 9. Dez. bei La Bassée.

Zweigverein Eilenberg.

Albin Grimmer, M. Ebersdorf, gef. 17. Nov. in Frankreich.
Emil Ludwig, M. Petersberg, gef. 28. Okt. in Frankreich.

Zweigverein Franzenberg i. S.

Josef Felt, H. Franzenberg, gef. 27. Sept. in Frankreich.
Johs. Korn, M. Franzenberg, gef. 25. Nov. in Serbien.

Zweigverein Gelenau.

Paul Ditz, M. aus Gelenau, gef. 8. Dez. in Frankreich.
Mag. Wendrock, M. aus Drebach, gef. 7. Sept. in Frankreich.

Zweigverein Greiz.

Karl Ainger, H. aus Rasdorf, gefallen in Frankreich.
Gottfried Künzel, H. aus Plautsch, gefallen in Russland.

Zweigverein Gohlfenstein-Ernatal.

Nudolf Haack, M. Oberlungwitz, gefallen in Frankreich.
Gust. Wehler, H. Wittenbrand, gefallen in Frankreich.

Zweigverein Klingenthal.

Josef Baril, M. Brunnöbber, gef. 21. Sept. in Serbien.
Paul Albrecht, M. Burgschauen, gef. 7. Dez. bei Beceleere.

Zweigverein Leipzig.

Mag. Brandt, H. Lindenhal, gef. 26. Sept. bei Reims.
Richard Eibner, H. Schönfeld, gef. 20. Aug. bei Saarburg.
Richard Götze, M. E. Anger, gef. 8. Jan. bei Sande-Capt.

Zweigverein Leisnig.
Otto Voigt, H. Biesenthal, gef. 27. Okt. bei La Goussin.

Zweigverein Rochau.

Albert Donau, M. Rochau, gef. 23. August bei Rossignol.
Albert Staudte, M. aus Brischena, gef. 5. Okt. bei Gent.

Zweigverein Meerane.

Paul Gottsmann, M. Meerane, gef. 15. Dez. bei Operm.
Mag. Köpfer, M. Meerane, gef. 26. Sept. bei Auberville.

Zweigverein Wittweiba.

Georg Grundmann, H. Hainichen, gef. 16. Jan. in Frankreich.
Rudolf Wotruba, H. Wittweiba, gef. 21. Dez. in Russland.

Zweigverein Wegeln.

P. Mich. Komu, M. Gröppendorf, gef. 30. Sept. im Westen.
Ludwig Lange, M. aus Odersdorf, gef. 23. Sept. bei Reims.

Zweigverein Neßthau.

Gust. Lent, M. Neßthau, gef. 23. Sept. in Frankreich.
Emil Rammner, M. Neßthau, gef. 23. Sept. in Frankreich.

Zweigverein Otschah.

M. Gildesheim, M. Otschah, gef. 28. Dez. im Lager zu Somme.
Otto Schneider, M. Gollm, gef. 21. Okt. bei Premesquest.

Zweigverein Pögnitz.

Richard Heintzen, M. Trautzsch, gef. 8. 9. in Lazarett.
Kurt Barthele, M. aus Greifschütz, gef. 9. 9. in Frankreich.

Zweigverein Plauen i. B.

Paul Gemeinhardt, M. Plauen, gef. 30. 10. in Frankreich.
Rich. Franz Döber, M. aus Plauen, gef. in Frankreich.

Zweigverein Ragna.

Gustav Pfefferkorn, M. Hohenlohe, gefallen bei Arras.
Richard Köhler, M. Reichenbach i. B., gef. 18. 12. bei Operm.

Zweigverein Rötha.

Alfred Berger, gefallen in Frankreich.
Emil Wienhold, gefallen 9. September in Frankreich.

Zweigverein Tauscha.

Arthur Naushenbach, H. Döbitz, gef. 8. Jan. bei Auberville.
Zweigverein Treuen.

Zweigverein Wächitz.

Philipp Reidel, M. Dohmannsdorf, gef. 28. Nov. in Frankr.
Paul Schmidt, M. Stiringrima, gef. 3. Dez. in Frankreich.

Zweigverein Verdau i. S.

Franz Weermann, M. Verdau, gef. 21. 12. bei Operm.
Kurt Alfred Richter, H. Götzen, gef. 17. 11. in Frankreich.

Zweigverein Zschau.

Andreas Sagner, H. aus Zschau, gefallen in Oesterreich.
Arthur Kübler, M. aus Großzschau, gef. 5. 12. in Russland.

Zweigverein Zwida.

Robert Herrling, M. Wamsdorf, gef. 26. Okt. in Russland.
Martin Frank, M. aus Wittau, gef. 10. Nov. bei Höllebeden.

Bezirk Nürnberg.

Georg Götschel, M. aus Sulzbach, gefallen in Frankreich.
Johann Händler, H. aus Amberg, gefallen bei Arras.

Zweigverein Hof a. d. E.

John Kraus, M. aus Münchberg.
Georg Köpfer, M. aus Münchberg.
Georg Köpfer, H. aus Amberg, gefallen bei St. Wippl.

Zweigverein Kronach.

Aug. Beringer, M. Zeisendorf, gef. 13. Dez. im Argonner Wald.
Bartholomäus Böhm, M. Fischbach, gef. 4. Okt. in Frankreich.

Zweigverein Nürnberg-Fürth.

Josef Angerer, H. Nürnberg, gefallen bei Amneville.
Philipp Benz, M. Nürnberg, gef. 6. Sept. bei Amneville.
Josef Beer, Z. Nürnberg, gefallen bei Nancy.



Zweigverein Mündchen.
 Andwieg Berger, St. Mündchen, gef. 23. Okt. Frankfurt.
 Feiner, Dietrich, H. Neuhäuser, gef. 14. Jan. Frankfurt.
 Jos. Dagenberger, M. Mündchen, gef. 29. Sept. b. Aros.
 L. Salmberger, H. Schwabing, gef. 14. Jan. Frankfurt.
 Martin Häußer, H. Daisenhofen, gef. 22. Dez. Gardecourt.
 Georg Heim, H. Unterföhring, gef. 4. Sept. Weßheim.
 Michael Weßler, M. Schwabing, gef. 20. Okt. Frankfurt.
 Josef Maier, St. Schwabing, gef. am 21. Dezember.
 Michael Meier, H. Dachau, gef. 29. Nov. Aros.
 Johann Reisinger, M. Weising, gef. 15. Dez. Weßheim.
 Joh. Siebauer, H. Mündchen, gef. 17. Dez. St. Laurent.
 Johann Schmitt, H. Weßling, gef. 21. Aug. Horned.
 Peter Schwarzmeier, H. Weßling, gef. 24. Sept. Beronoboullers.
 Jos. Schmidt, H. Mündchen, gef. 24. Sept. Beronoboullers.
 Herbert Schickl, H. Schwabing, gef. 13. Jan. Dompierre.
 Gottlieb Würzinger, H. Mündchen, gef. 1. Dez. Verdun.
 Lorenz Würzinger, H. Mündchen, gef. 18. Aug. Weiter.

Zweigverein Schrobenshausen.
 Johann Wegele, M. Steingriff, gef. 20. Aug. bei Lüneville.

Zweigverein Weßheim.
 Max Steer, M. gefallen im Westen.

Bezirk Stuttgart.
Zweigverein Heilbronn.
 Wilhelm Dögle, M. aus Böttingen.
 Albert Girt, M. Heilbronn, gef. 30. Dezbr. in Frankreich.
 Herrn. Segmüller, M. aus Böttingen, gef. in Rußland.
 Chr. Stegmüller, H. aus Böttingen, gef. in Rußland.

Zweigverein Konstanz.
 Karl Ernst, H. aus Ueberlingen.
 Georg Frommer, G. aus Ebingen.
 Gottlieb Kern, M. aus Ebingen.
 Friedrich Waldein, M. aus Ebingen.
 Franz Reibhof, G. aus Ebingen.
 Paul Reibhof, G. aus Ebingen.
 Josef Westmann, M. aus Ebingen.

Zweigverein Reutlingen-Zübingen.
 Chr. Käuwerde aus Badolp.
 Georg Tritt aus Immenhausen.

Zweigverein Stuttgart.
 Karl Adam, M. aus Bonlanden.
 Faber Wies, G. aus Hegnach.
 Friedrich Weber, G. aus Bernhausen.
 Christian Arnold, G. aus Bernhausen.
 August Schmann, E. aus Rommelshausen.
 Friedrich Ganz, M. aus Nedardweilungen.
 Adolph Hermann, M. aus Schanhausen.
 Ernst Keller, J. Zollerer, aus Münsberg.
 Gottlieb Kurz, M. aus Weßlingen.
 Wilhelm Reich, M. aus Weßlingen a. d. J.
 Gottlob Lutzer, M. aus Weiler zum Stein.
 Johann Enginstand, G. aus Bernhausen.
 David Weinger, M. aus Weßlingen a. d. J.
 Friedrich Raff, M. aus Bernhausen.
 Karl Sippel, H. aus Juffshausen.
 B. Eugen Eißberger, M. aus Hofhafer.
 Karl Schmuder, M. aus Weßlingen a. d. J.
 Christian Schreiber, G. aus Heumaden.
 Karl Schweizer, G. aus Unterweilungen.
 Heinrich Thoman, G. aus Freuchbach.
 Gottlob Trautwein, G. aus Bernhausen.
 Gottlob Hebele, M. aus Döschdorf.
 Fritz Wais, M. aus Weßling.
 Joh. Wannenmacher, M. aus Stuttgart.

Zweigverein Schwabach.
 Andreas Wiler, M. aus Nebnighembach.
 Adam Weiderer, M. aus Schwabach.
 Karl Weh, H. aus Schwabach.

Zweigverein Schwandorf.
 Johann Graf, M. aus Freihörs, gef. 20. Aug. in Frankreich.
 Karl Züh, M. aus Schwandorf, gef. 9. Sept. in Frankreich.
 Georg Wagner, M. Schwandorf, gef. 21. Nov. im Lagerfeld.

Zweigverein Schweinfurt.
 Hermann Braun, M. aus Friedbritt, gef. in Frankreich.
 Johann Andrich, H. aus Schwabheim, gef. in Frankreich.
 Johann Friedrichmann, H. Schweinfurt, gef. in Frankreich.
 Ferdinand Riehl, M. aus Schimmspof, gef. in Frankreich.
 Adam Gais, H. aus Schweinfurt, gef. 6. Jan. in Frankreich.
 Johann Sippel, M. aus Garib, gefallen in Frankreich.
 Michael Sippel, M. aus Garib, gefallen in Frankreich.
 Edmund Kiehl, M. aus Weßlingen, gef. in Frankreich.
 Ludwig Koch, M. aus Weßlingen, gefallen in Frankreich.
 Viktor Mennel, M. aus Weßlingen, gef. in Frankreich.
 Franz Scherath, St. aus Strahlsbach, gef. in Frankreich.
 Adam Schneider, St. aus Wabach, gef. in Frankreich.
 Ludwig Seifert, St. aus Galenau, gefallen in Frankreich.
 Edmund Start, H. aus Gramschab, gef. in Frankreich.

Zweigverein Würzburg.
 Franz Baumann, H. aus Werzbach.
 Joseph Burckard, M. aus Hltenfeld.
 Emil Emmerling, M. aus Rimpar.
 Heinrich Fischer, M. aus Würzburg.
 Bernhard Wähig, H. aus Würzburg.
 Lorenz Wehlein, M. aus Würzburg.
 Winibald Wiffker, M. aus Rimpar.
 Georg Schmitt, M. aus Ginterleben.
 Viktor Schmitt, M. aus Eßlingen.
 Johann Schwelcher, M. aus Rimpar.
 Adolf Seifert, Z. aus Werzbach.
 August Werginger, E. aus Würzburg.

Bezirk München.
Zweigverein Augsburg.
 S. Wengger, H. Augsburg, gef. 23. Okt. in Gefangenschaft.
 Karl Jand, H. Augsburg, gef. 23. Nov. in Frankreich.
 Josef Moritz, M. Friedberg, gef. an Augmentenbildung.
 G. Wehrhauser, M. Weßhausen, gef. 7. Okt. bei Aros.
 L. Wittmann, M. Augsburg, gef. an Typhus im Lag.

Zweigverein Freising.
 Seb. Neumeier, H. Freising, gef. 21. Aug. in den Vogesen.

Zweigverein Füssen.
 Josef Berger, M. aus Füssen, gefallen in Belgien.

Zweigverein Ingolstadt.
 Math. Neumeier, M. Gimersheim, gef. 27. Aug. Frankfurt.
 Friedr. Rastl, H. Ingolstadt, gef. 12. Sept. bei Lüneville.

Zweigverein Moosburg.
 Joh. Rehtner, M. aus Buch, gef. am 29. Dez. in Weisau.

Bezirk Karlsruhe.
Zweigverein Freiburg i. Br.
 M. Namdörger, G. Freiburg, gef. 8. Aug. in Oberelsch.
 Gustav Sabel, M. Emmendingen, gef. in Nordfrankreich.

Zweigverein Heidelberg.
 Georg Becker, Z. Heidelberg, gef. 23. Okt. b. Langemar.
 Fr. Culler, H. Eppelheim, gef. 6. Nov. in Nordfrankreich.
 W. Junquann, M. Altenbach, gef. 15. Nov. in Frankreich.
 Johann Münch, G. Sandhausen, gef. 15. Nov. bei Wille.
 W. Münch, G. Sandhausen, gef. 18. Aug. b. Weßlingen.
 Adolf Rieger, M. Eppelheim, gef. 5. Januar in Oberelsch.
 B. Schäfer, M. Birkemau, gef. 28. Sept. in Nordfrankreich.
 Peter Schüssel, M. Birkemau, gef. 3. Dez. in Rußland.

Zweigverein Kaiserlautern.
 Karl Dein, M. Gulenbich, gef. am 2. November bei Ypern.
 Reinhard Dein, M. Gulenbich, gef. am 6. Dez. bei Ypern.
 Valentin Graf, M. Otterberg, gef. 3. Jan. b. Neiningen.
 August Herz, G. Kaiserlautern, gef. 2. Nov. bei Ypern.

Zweigverein Karlsruhe.
 Adolf Ball, M. aus Weßling, gefallen in Frankreich.
 Josef Burkart, M. aus Weßling, gefallen in Frankreich.
 August Burkart, M. aus Weßling, gefallen in Frankreich.
 August Winger, M. aus Weßling, gefallen in Frankreich.
 Leonhard Becker, M. aus Weßling, gefallen in Frankreich.
 Gustav Becker, M. aus Lüneville, gefallen im Gefäß.
 Adolf Witterwoll, Z. aus Jllingen, gefallen in Frankreich.
 Friedr. Weh, M. Z. Neureuth, gef. 20. Okt. bei La Wais.
 Otto Buch, H. Neureuth, gefallen 17. Nov. in Frankreich.
 H. Engelhardt, H. aus Gieselsheim, gefallen in Frankreich.
 Max Gischler, M. Z. Neureuth, gef. 4. Sept. bei Epinal.
 Karl Geier, M. aus Neureuth, gefallen bei Beslibat.
 Christ. Dettinger, M. Unterörsheim, gef. 14. Jan. i. Gefäß.
 Wilhelm Deutsch, M. aus Pforz, gefallen im Gefäß.
 Fritz Franz, Pl. aus Jllingen, gefallen in Frankreich.
 Linnö Gertner, M. aus Weßling, gefallen im Gefäß.
 Karl Gramlich, M. aus Weßling, gefallen in Frankreich.
 Karl Geisinger, aus Z. Neureuth, gefallen in Frankreich.
 Karl Geiser, G. aus Lüneville, gefallen in Frankreich.

Zweigverein Landau.
 Josef Gütermann aus Neßheim, gefallen bei Niederfingen.
 Johann Burt aus Neßheim, gef. 13. Oktober bei Weßling.
 K. Schwieger aus Durschheim, gef. 7. Nov. b. Commines.

Zweigverein Sarrach.
 K. Algeier, M. Weßling-Weiler, gef. 2. Jan. in Nordfrk.

Zweigverein Mannheim-Ludwigshafen.
 Christian Bauer, St. aus Feudenheim, gef. in Frankreich.
 Jakob Bauer, St. Feudenheim, gef. 30. Dez. in Frankreich.
 Georg Baumann, M. aus Yppau, gef. 3. Januar bei Ypern.
 Jakob Benninger, St. aus Feudenheim, gef. in Frankreich.
 Jos. Bidel, M. Mannheim, gef. 28. Sept. b. Contalmaion.
 Phil. Wittermann, H. Yppau, gef. 18. Dez. bei Ypern.
 Heinrich Frank, M. Weßling, gefallen in Frankreich (?).
 Jos. Guxert, M. Sandhofen, gef. 24. Sept. bei Sarrach.
 Johann Guxert, M. Sandhofen, gef. 5. Jan. in Rußland.
 Peter Gex, M. Ludwigshafen, gef. 29. Sept. b. Herbeschur.
 Heinrich Krieg, H. Weßling, gef. 30. Aug. b. Lüneville.
 Peter Schmitt, M. Weßling, gef. 28. Aug. bei Stralar.
 G. Spindler, M. Weßling, gef. 14. Dez. b. Weßlinghöde.
 Adam Weiser, H. Feudenheim, gef. 30. Dez. b. St. Goerghs.
 Carl Weiser, M. Sandhofen, vermißt seit August.
 Carl Weiser, M. Sandhofen, gef. 3. Sept. in Frankreich.

Zweigverein Offenburg.
 Gottlieb Fischer, H. Altenheim, gef. 8. Okt. in Frankreich.

Zweigverein Pforzheim.
 Wilhelm Engel, H. aus Schillingen.
 Albert Girt, Steinbauer, aus Schillingen.
 Wilhelm Ginter, H. aus Schillingen.
 Johann Ginter, H. Weßling, gefallen in Nordfrankreich.
 Fr. Lerner, H. Pforzheim, gef. 8. August bei Weßlingen.
 Edwin Maier, H. Pforzheim, gef. 8. Jan. in Nordfrk.
 Christian Wehner, M. Pforzheim, gef. in Nordfrankreich.

Zweigverein Speyer.
 Johannes Junger aus Speyer, gef. 13. Jan. bei Mericoirt.
 Adam Keller aus Niederulmlab, gef. 17. Aug. b. Wörchingen.

Bezirk Straßburg.
Zweigverein Drebachheim.
 Leo Dreher, H. Drebachheim, gef. 15. Dezember in Rußland.
 K. Gfilingen, H. Drebachheim, gef. 5. Okt. in Rußland, Paris.
 August Künbacher, H. Drebachheim, gef. 12. Okt. in Paris.

Zweigverein Straßburg i. C.
 Josef Adam, H. Zinnenheim, gef. 27. Sept. in Frankreich.
 Wilhelm Bäuerle, M. Straßburg, gef. 24. Nov. in Belgien.
 Josef Bernel, H. Wörten, gef. 29. Okt. in Frankreich.
 Jos. Bernel, H. Wörten, gef. 2. Sept. in Frankreich.
 Alfons Denu, M. Altdorf, gef. 13. Nov. in Frankreich.
 Ludwig Fender, H. Erstein, gef. 27. Sept. in Frankreich.
 Emil Fleis, H. Reichelt, gef. am 9. Dez. in Frankreich.
 Wilhelm Gant, P. Straßburg, gef. 13. Nov. in Eßlerreich.
 Ludwig Gant, P. Straßburg, gef. 13. Sept. in Frankreich.
 Emil Dein, M. Straßburg, gef. 21. Sept. in Frankreich.
 Laurent Deuer, M. Neuhof.
 Emil Duder, H. Straßburg, gef. 15. Sept. in Frankreich.
 Rudolf Kaiser, H. Straßburg, gef. 13. Sept. in Frankreich.
 Karl Kimmmer, M. Weßlingen, gef. 8. Dez. in Frankreich.
 Johann Koppf, H. Weßlingen, gef. 27. Dez. in Frankreich.
 Johann Koppf, H. Weßlingen, gef. 18. Aug. in Frankreich.
 Karl Weisinger, M. Hainheim, gef. 21. Aug. in Frankreich.
 Karl Panter, H. Oltwald, gef. 24. Sept. in Frankreich.
 Josef Reichert, M. Reichelt, gef. 17. Nov. in Frankreich.
 Wilh. Niedinger, M. Straßburg, gef. 15. Okt. in Frankreich.
 Josef Schirrmann, G. Nupprechtsau, gef. in Rußland.
 Camille Schmitt, H. Straßburg, gef. 2. Jan. in Belgien.
 Emil Ziffer, H. Nupprechtsau, gef. 28. Aug. in Frankreich.
 Martin Ziffer, P. Straßburg, gef. 21. Nov. in Rußland.
 Emil Ziffer, G. Straßburg, gef. 21. Nov. in Frankreich.
 Wilhelm Wegele, H. Straßburg, gefallen in Frankreich.
 Eugen Wetz, H. Nupprechtsau, gefallen in Frankreich.
 Sylvain Wetz, M. Minversheim, gef. 14. 11. 1914.
 Ludwig Zimmermann, H. Weßlingen, gef. in Belgien.

